



158. Jahresbericht

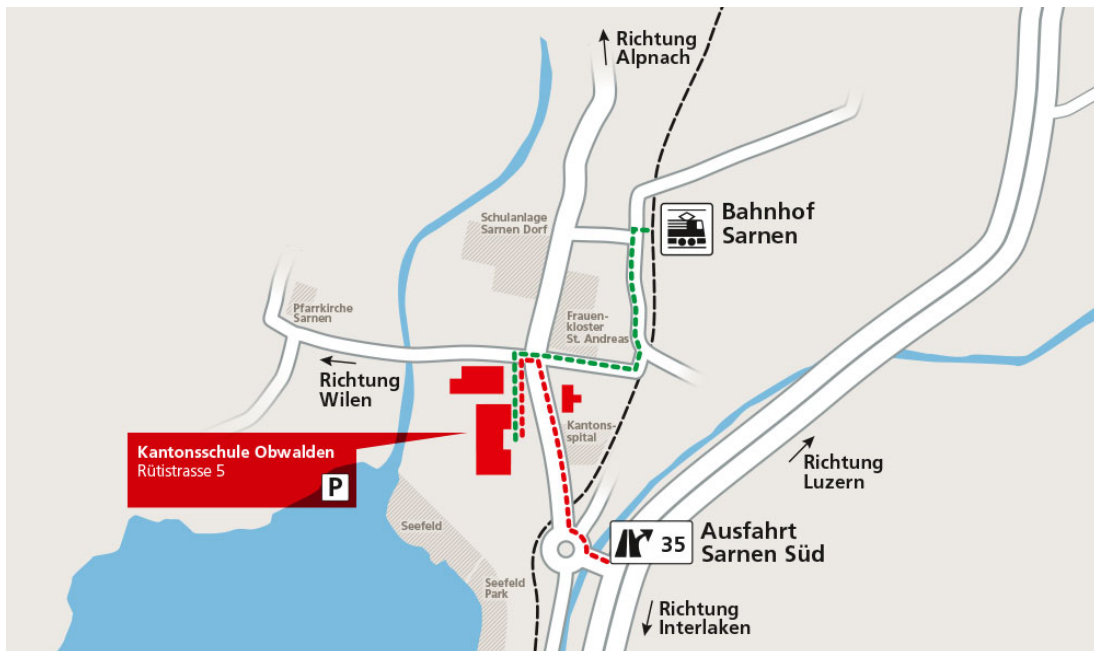
Schuljahr 2021/2022



Kanton
Obwalden

Bildungs- und Kulturdepartement
Amt für Volks- und Mittelschulen

Kantonsschule Obwalden
Rütistrasse 5, 6060 Sarnen
T 041 660 48 44
kantonsschule@ow.ch
www.kantonsschule.ch



M Inhalt

Schulleitung

Das Schuljahr aus der Sicht des Rektors 6

Gruppierungen und Personen

Maturae et Maturi 10

Schülerinnen und Schüler 12

Statistik der Schülerinnen und Schüler 16

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 17

Behörden 21

Junge Talente an der Schweizer Geografie-Olympiade 22

Internationale Geografie-Olympiade 26

Jugendliche lesen mehr als erwartet 28

Maturand plant neuen Biketrail auf der Stöckalp 30

Wildpilze sind weitgehend unbedenklich 32

Maturaarbeit zeichnet Massnahmen zur «Todesstrecke» nach 34

Schlechte Kantischüler sind länger am Handy als gute 36

Jungforschende vor Expertenjury 38

Zentralschweizer Maturaarbeitswettbewerb 'Fokus Maturaarbeit' 40

Giannina Piller feiert Meistertitel 42

Sie vermittelte zwischen den Kulturen 44

Schulleben

Chronik 46

Kanti Sarnen sucht nach Fakten 50

Projektwoche an der Kanti zeigt, wie man Freude schenkt 52

Eine lange Mathenacht an der Kantonsschule Obwalden 54

Teamentwicklung einmal anders 56

Ausstellung findet Worte für ein Tabuthema 60

„Solar Butterfly“ besucht die Kanti Obwalden 62

Was tun 64

Brasilien zu Besuch in Obwalden 66

Endlich erhalten sie ihre Zeugnisse 68

Schülerparlament will mehr Sexualkundeunterricht 72

Schulsozialarbeitende an der Kantonsschule Obwalden 74

Verschiedenes

Juso fordert psychologisches Angebot 76

Bald übernimmt Pastarazzi das Zepter 78

Pastarazzi übernimmt den Mensabetrieb der Kantonsschule Obwalden 80

Die Kantonsschule lädt ein: Die Schweiz und ihre Nachbarn 81

Einen neuen Deal gab es doch nicht 82

Herausforderungen für junge Tüftlerinnen und Tüftler 84

Unterricht

Kantonsschule Obwalden startet mit angepassten Lehrplänen 86

Stundentafel für das Schuljahr 2021/2022 87

Freifächer 88

Ferienplan 89

Profil

Leitbild 90

Promotionsordnung 92

Das Schuljahr aus der Sicht des Rektors

Auch in diesem Schuljahr 2021/22 sind wir bis am 17. Februar 2022 von Corona und den Schutzmassnahmen beeinflusst und auf weiten Strecken begleitet und auch eingeschränkt worden. Wir haben es aber zu Beginn des Schuljahres im Herbst 2021 als Schule geschafft mit unseren angepassten Schutzkonzepten und der Teststrategie unsere Klassenlager, Schwerpunktwochen und Studienreisen zumindest in der Schweiz durchzuführen. Leider mussten wir nach wie vor darauf verzichten gewisse internen Veranstaltungen und geplante Weiterbildungen durchzuführen und mussten diese absagen oder auf später verschieben.

Der Unterricht und die Qualitätsarbeit an der Schule wurden nicht direkt tangiert und konnten zum überwiegenden Teil uneingeschränkt angeboten und durchgeführt werden. Die an der Sekundarstufe fast permanente Maskentragpflicht wirkte sich auf alle Beteiligten negativ aus, führte zu Ermüdungserscheinungen und vermehrt auch zu psychischen Beschwerden.

Die Aufhebung des Ausnahmezustandes und fast sämtlicher Coronamassnahmen wirkte wie ein Befreiungsschlag. Endlich konnte wieder durchgeatmet werden und der Alltag nahm langsam wieder gekannte, aber lang vermisste Formen an. Die negativen Auswirkungen waren aber nachhaltig und haben sich teilweise bis am Ende des Schuljahres gehalten.

Wir freuen uns auf ein hoffentlich corona- und sorgenfreieres Schuljahr 2022/23.

Nachfolgend erhalten Sie einen Einblick in verschiedene **Projekte** und verfolgte **Entwicklungsziele** aus dem Schulprogramm im Schuljahr 2021/22:

Infrastruktur

Das für das Schuljahr 2021/22 eingerichtete und ausgerüstete Test-Unterrichtszimmer hat seinen Dienst sowohl für erste Erfahrungen im Unterricht für die Lehrpersonen, die Schulleitung als auch für die am Projekt beteiligten externen Informatikspezialisten, die den Bereich der Betreuung und des Unterhalts der Infrastruktur kennen müssen, geleistet. Entsprechend konnten die nötigen Budgeteingaben für eine neue, auf BYOD-Betrieb ausgerichtete Infrastruktur mit Grossbildschirmen vorgenommen werden, so dass eine Umsetzung für den Betriebseinsatz auf das 2. Semester des Schuljahres 2022/23 möglich wird.

Lernprozess Unterricht

Aufgrund der Aktualität mit Corona und dem damit verbundenen Fernunterricht hat die Digitalisierung an der Schule und im Unterricht schneller als geplant Fuss gefasst und ist bei den Lehrpersonen und Studierenden gezwungenermassen vermehrt in den Unterrichtsalltag eingeflossen. Dieser Umstand hat an der Kantonsschule dazu geführt, dass wir im Bereich der gymnasialen Schlüsselkompetenzen unseren Fokus in erster Linie auf die digitalen Lernprozesse und Lehr- und Lernarrangements gesetzt haben. Mit spezifischen Inputveranstaltungen haben wir uns als Kollegium im digitalen Bereich weitergebildet und unsere Q-Arbeiten und Fachschaftsprojekte auf den digitalen Unterricht ausgerichtet. Mit der bevorstehenden Einführung von BYOD in den 1. und 4. Klassen der Kantonsschule auf das Schuljahr 2022/23 hat dies verschiedenen Synergien gebündelt und unterschiedliche Interessen zusammengeführt.

Prüfen und Beurteilen

Das an der Kantonsschule seit Jahren praktizierte Projekt "Gemeinsames Prüfen" ist ein EDK-Teilprojekt. Ziel im Schuljahr 2021/22 war, die Praxis der Kantonsschule Obwalden im Bereich von harmonisierten Maturitätsprüfungen und harmonisierten Leistungsbeurteilungen im Rahmen des Curriculums abzubilden und die anstehenden Herausforderungen und Ziele schriftlich in einem Konzept aufzunehmen. Mit dem Konzept und der Weiterentwicklung des Projekts "Gemeinsames Prüfen" soll neben einem gewissen Effizienzgewinn im Prüfen, eine höhere Vergleichbarkeit von Aufgabenformaten, eine grössere Nachvollziehbarkeit der Beurteilung von Leistungen und eine Kultur der Zusammenarbeit, Kompetenzerweiterung und der Sicherheit gefördert werden.

IT-Konzept

Mit der Planung der Erneuerung der IT-Infrastruktur in den Unterrichtszimmern der Kantonsschule Obwalden und der bevorstehenden Einführung des BYOD-Betriebes in den 1. und 4. Klassen hat sich eine grundsätzliche Überarbeitung und Erneuerung des IT-Konzeptes aufgedrängt. Im Verlauf des Schuljahres hat sich aus verschiedenen Weiterbildungen, Inputs, internen Diskussionen, Umfragen und aktuellen Entwicklungen das neue Konzept rollend entwickelt. Schliesslich ist ein umfangreiches Konzept entstanden, in dem sämtliche Berührungspunkte von IT-Infrastruktur und Unterricht neu gefasst und dokumentiert sind.

Schulprogramm 2022/23 – 2025/26

Im Schuljahr 2021/22 hat die Schulleitung ein neues Schulprogramm für die Schuljahre 2022/23 bis 2025/26 verfasst. Die Kantonsschule Obwalden hat sich aufgrund der Ergebnisse des abgelaufenen Schulprogramms, aktueller Herausforderungen und Entwicklungen neue Ziele für die kommenden vier Schuljahre definiert. Thematisch sind folgende Bereiche betroffen: Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität mit der daraus resultierenden Anpassung der Studentafel und Lehrpläne, Erneuerung der IT-Infrastruktur, Einführung des Projekts "Betreutes Lernen" für das Untergymnasium, Ausbau harmonisierter Leistungsbeurteilungen, Optimierung der Gesundheitsförderung, Analyse und Koordination interner und externer Veranstaltungen, Weiterentwicklung des BYOD-Unterrichts und Lernsettings und Förderung der Zusammenarbeit unter den Studierenden mit Projekten und spezifischen Massnahmen.

Pädagogisches Konzept für Kleinklassen in den Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern

Aufgrund des Erlasses des Nachtrages zu den Ausführungsbestimmungen der Kantonsschule Obwalden (Organisationstatut) im März 2022 durch den Regierungsrat hat die Kantonsschule ein pädagogisches Konzept für den angepassten Unterricht in den Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern mit weniger als 5 Studierenden verfasst.

Bericht zum Pilotjahr der Vertrauenslehrpersonen an der Kantonsschule Obwalden

Mit Start in das Schuljahr 2021/22 hat die Kantonsschule ein neues Mandat eingeführt. Fünf Vertrauenslehrpersonen sind auf Berufungsbasis als Vertrauenslehrpersonen eingesetzt worden. Damit wurde auf ein Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler, bzw. Studierenden reagiert eine niederschwellige Unterstützung vor Ort für Studierende in schwierigen schulischen oder privaten Situationen anzubieten. Die Auswertung nach einem Jahr hat ergeben, dass sich Studierende vermehrt melden, den Dienst in Anspruch nehmen und den Betroffenen auch geholfen werden kann oder eine Weitervermittlung erreicht wurde. Damit ist aber der allgemeine Mangel an professioneller Betreuung und den langen Wartezeiten für Jugendliche mit Problemen nicht gelöst.

Erweiterung des Studienwahlkonzeptes der KSO (7-Phasenmodell)

Im Rahmen des regelmässigen Austausches zwischen der Kantonsschule und der Berufs- und Studienberatung in Stans ist eine Optimierung im Studienwahlprozess lanciert worden. Mit einem Modell werden alle Studierenden verpflichtet, sich auf ein Gespräch mit der Studien- und Laufbahnberatung vorzubereiten. Damit werden die Studierenden mehr in die Pflicht genommen und auch gegenüber den Eltern mehr Verbindlichkeit und Verantwortung bewusstgemacht und eingefordert. Damit hoffen wir einen besser reflektierten Entscheidung für ein Studium möglichst frühzeitig zu unterstützen und gleichzeitig einen positiven Beitrag zu einer kleinen Studienabbruchquote beizutragen.

Patrick Meile
Sarnen, im August 2022

Maturae et Maturi 2022

3. Rang Note 5.19
Rietveld Ronja

1. Rang Note 5.54
Burch Céleste

2. Rang Note 5.23
Dillier Mona
Prinsen Julienne

Amstutz Alessio, Sachseln
Baumgartner Lars, Kerns
Bellwald Dario, Sachseln
Blättler Julia, Lungern
Burch Céleste, Kerns
Burch Darius, Kerns
Burch Jeremias, Sachseln
Burch Patricia, Giswil
de Sousa Moreira Céline, Alpnach Dorf
Dillier Mona, Sarnen
Dürr Sina, Sachseln
Durrer Sven, Kerns
Ettlin Anna, Kerns
Ettlin Fiona, Kerns
Ettlin Nicolas, Sarnen
Halter Julia, Alpnachstad
Hard Marvin, Alpnach Dorf
Hartmann Lynn, Sachseln
Hofer Janne Matteo, Sachseln
Huber Jens, Ramersberg
Huwyl Alexander, Sarnen
Imfeld Laurin, Lungern
Infanger Andor, Sarnen
Knubel Adrian, Lungern
Krummenacher Sari, Sarnen
Limacher Matteo, Sarnen
Lovrinovic Lorena, Sarnen
Lubura Emily, Sarnen
Mathis Anna Maria, Ramersberg
Meyer Julia, Lungern
Neiger Joy, Sachseln
Nobile Caterina, Sarnen
Prinsen Julienne, Kägiswil
Rietveld Ronja, Sarnen
Rohrer Sandro, Giswil
Schmidli Daniel José, Giswil
Sigg Simon, Sachseln
Spichtig Lena, Sachseln
Spichtig Michèle, Sachseln
Surek Janina, Sarnen
Unternährer Mike, Sachseln
Vogel Karin, Alpnach Dorf
von Moos Lara, Flüeli-Ranft
Wallimann Manisha, Alpnachstad
Zumstein Luciano, Wilen



Maturafeier 6b





Maturafeier 6a

Maturafeier 6c

Schülerinnen und Schüler

Zeichenerklärung

- + während des Schuljahres eingetreten
- während des Schuljahres ausgetreten
- im Austauschjahr
- * Austauschstudentin Austauschstudent

Klasse 1a

Barmettler Max, Sarnen
Bongulielmi Nicla, Sachseln
Britschgi Anja, Alpnachstad
Dreivinga Marija, Alpnach Dorf
Hofer Anouk, Kerns
Hofer Lauri, Sachseln
Kunz Marvin, Kerns
Lüthi Kyra, Sarnen
Ming Clara, Giswil
Müller Dario Emanuele, Sarnen
Niederberger Kaya, Giswil
Nolting Nico, Alpnach Dorf
Nyffenegger Lena, Sarnen
Röthlin Svenja, Flüeli-Ranft
Schifferle Finn, Sarnen
Schwarz Raphael, Giswil
Sidler Andrin, Wilen
Steiner Riana, Sachseln
Stocker Medea, Sachseln
von Moos Maja, Giswil
von Rotz Anna-Lena, Sarnen
Zemp Joshua, Sarnen

Klasse 1b

Abplanalp Manuel, Kerns
Ahmeti Vanesa, Sarnen
-Braschler Jael, Kerns
Britschgi Marion, Lungern
Gwerder Katharina, Sarnen
Halter Lorin, Giswil
Lindgren Adam, Kägiswil
Meyer Uma, Giswil
Nolting Julian, Alpnach Dorf
Odermatt Lynn, Stalden
Omlin Mariella, Sachseln
Pereira Melinda, Alpnach Dorf
Petric Marco, Sarnen
Raed Israa, Sachseln
Riebli Sarina, Giswil
Schwegler Laurin, Sarnen

Siegenthaler Nils, Sachseln
Torreno Melvin, Alpnach Dorf
von Ah Alina, Sachseln
von Ah Maria Elena, Stalden
von Deschwanden Colin, Kerns
von Wyl Simona, Kägiswil

Klasse 1c

Berry Dasha, Sachseln
Bucher Enja, Kerns
Denver Leila, Sachseln
Dobinca Ioana, Alpnach Dorf
Etlin Janis, Sarnen
Grossenbacher Luana, Sarnen
Guta Daryna, Sarnen
Halter Tilo, Kägiswil
-Hänni Manuel, Stalden
Mathis Mira, Giswil
Mesquita Pestana Eddy, Sarnen
Ming Aline, Lungern
-Natale Brian, Alpnach Dorf
Nyffenegger Yael, Sarnen
Pierer Franziska, Alpnach Dorf
Riebli Fabian, Giswil
Rondinelli Elena, Sachseln
Schumacher Severin, Sarnen
Studer Urban, Stalden
Vogler Nils, Lungern
-von Moos Anja, Flüeli-Ranft

Klasse 2a

Binkert Lara, Alpnach Dorf
Christen Sales, Sarnen
Clavien Tabea, Sarnen
Djuric Iva, Sachseln
Dusi Chiara, Sarnen
Flüeler Livio, Alpnach Dorf
Hess Virginia, Sarnen
Hessler Marla, Sachseln
Jeker Laurin, Alpnach Dorf
Kryeziu Fjona, Alpnach Dorf

Kurmann Yuma, Giswil
-Marti Jordis, Kerns
Michel Lorena, Kerns
Papic Marko, Sarnen
Schrackmann Sebastian, Giswil
von Ah Sarah, Sachseln
von Wyl Vitus, Wilen
Wassermann Lucía, Sarnen
Windlin Linus, Melchtal
Zumstein Samuel, Giswil

Klasse 2b

Aegerter Giulia, Wilen
Amgarten Gian, Sarnen
Blatty Yannick, Sarnen
Durrer Jimmy, Kerns
Durrer Laura, Kerns
Escalera Manuel, Sarnen
Fürrer Luzius, Sarnen
Hess Michelle, Sarnen
Imfeld Leo, Alpnach Dorf
Joller Chiara, Sarnen
Kilchenmann Chiara, Alpnach Dorf
Lüthold Anina, Alpnach Dorf
Murer Anna-Lena, Sarnen
Piller Giannina, Sarnen
Preisig Fiona, Alpnach Dorf
Riebli Niklas, Giswil
Rohrer Ramon, Sachseln
Rohrer Steffi, Alpnach Dorf
Röthlin Mara, Kerns
Schrackmann Jonas, Giswil
von Flüe Gianna, Sachseln
Wyrtsch Joschua, Sachseln

Klasse 2c

Anton Myrtha, Sachseln
-Baggenstos Isabelle, Sachseln
Burch Emilia, Wilen
Burch Regina, Sachseln
Imfeld Malia, Sarnen
Inderbitzin Matteo, Sachseln
Keiser Benjamin, Sarnen
Kiser Candid, Ramersberg
Kiser Lielle, Alpnach Dorf
Krummenacher Lia, Kerns
Lussi Sven, Kerns
Michel Marc, Kerns
Muster Bettina, Giswil
Petric Dominik, Sarnen
-Raut Maksim, Kerns
Rohrer Gianni, Giswil
Rohrer Matteo, Sarnen

Rosset Shae, Alpnach Dorf
von Ah Deborah, Sarnen
Wallimann Tim, Alpnach Dorf

Klasse 3a

Blättler Elena, Kerns
Blättler Julian, Kerns
Blättler Olivia, Lungern
Bucher Elias, Kerns
Burch Kaya, Kägiswil
Cadena Rebeca, Kerns
Daver Tim, Alpnachstad
Denver Noemi, Sachseln
Ettlin Philipp, Sarnen
Hofer Taisia, Sachseln
Huber Aron, Sarnen
Imboden Lena, Kerns
Jakober Leana, Ramersberg
Kathriner Michaela, Wilen
Mayer Natascha, Sachseln
Ruckstuhl Linus, Alpnach Dorf
Sidler Pascale, Wilen
Spichtig Elija, Sachseln
Stockmann Noemi, Sarnen
Wallimann Jonas, Sarnen

Klasse 3b

Brüderlin Latoya Rita, Giswil
Bucher Selina, Giswil
Burch Eline, Sarnen
Gielchen Norwin, Alpnach Dorf
Huber Alicia, Alpnach Dorf
Kiser Dario, Ramersberg
Kiser Levin, Kerns
Kruse Mark, Alpnach Dorf
Langensand Silja, Kerns
Mayr Mika, Sarnen
Portmann Gianna Elisa, Sarnen
Raab Fabian, Kerns
Riek Aurel, Sarnen
Rohrer Lina, Sarnen
Schärer Bianca, Kerns
Schwegler Luca, Sachseln
Sienkiewicz Marta, Giswil
Sigrist Lisa, Stalden
Steiner Ilena, Sachseln
von Flüe Jan, Sachseln
Zolliker Tonia, Kerns

Klasse 3c

Britschgi Mara, Alpnach Dorf
Devonas Severin, Alpnach Dorf
Durrer Jill, Kerns

Frei Milena, Sarnen
Galvagno Nora, Sarnen
Glanzmann Lukas, Giswil
Gwerder Andreas, Sarnen
Indrakumar Mahizhan, Kerns
Janach Anna Lena, Flüeli-Ranft
Lüthi Zoe, Sarnen
Motta Marilena, Sarnen
Müller Amelie, Sarnen
Nachtrab Jonathan, Melchtal
+Niederberger Shanel, Alpnach Dorf
Odermatt Salome, Sachseln
Rohrer Severin, Sachseln
Schäli Louise, Kerns
Schneider Emil, Sarnen
Trötschler Letizia, Bürglen
von Deschwanden Anina, Kerns
Zumstein Max, Sarnen

Klasse 4a

Brunner Armando, Wilen
Buschor Seraina, Sachseln
Gasser Mia, Sarnen
Helfenstein Fabio, Kerns
Imfeld Shana, Sarnen
Krummenacher Leyla, Sarnen
Krummenacher Livia, Sachseln
Lovrinovic Mateo, Sarnen
Mädler Erik, Sachseln
Rutz Liliana, Stalden
Schäli Leanne, Kerns
Vishesh Padmoujah, Alpnach Dorf
Vogel Vince, Giswil
-von Rotz Jana, Sarnen

Klasse 4b

Bucher Mia, Kerns
Burch Jonas, Stalden
Burch Magdalena, Sachseln
Clavien Nick, Sarnen
Häringer Lia, Melchtal
Jakober Loris, Ramersberg
Kiser Vanessa, Giswil
Michelutti Meera, Alpnachstad
Minder Siro, Sarnen
*-Storrer Ophélie, Kerns
Studer Mika, Giswil
Taing Anuschka, Kägiswil
*Tanasescu Valentina Chelsea, Sachseln
Tewelde Rodas, Sarnen
Wallimann Lynn, Alpnach Dorf

Klasse 4c

Aregger Kilian, Alpnach Dorf
Böhler Jael, Kerns
Britschgi Nevin, Sachseln
Bürgi Kora, Lungern
Ettlin Silja, Giswil
Furrer Elias, Lungern
Koch Louisa, Sarnen
Preisig Timo, Alpnach Dorf
Schrackmann Maurus, Giswil
Steiner Sina, Wilen
Taing Ayleen, Kerns
Vogler Sarina, Flüeli-Ranft
Wirz Marius, Sarnen
Wittmann Jessica, Giswil
Zraggen Rebecca, Lungern

Klasse 4 0

°Holtz Leonie, Sachseln

Klasse 5a

Alig Seraina, Alpnach Dorf
Bannwart Alexander, Wilen
Bannwart Annina, Kerns
Besic Anesa, Alpnach Dorf
Bitzi Elena, Sachseln
Britschgi Lia, Alpnach Dorf
Brokelmann Fabienne, Giswil
Bühlmann Ronja, Sachseln
Christen Maurus, Sarnen
Gut Seraina, Kerns
Keiser Samuel, Sarnen
Langensand Anja, Kerns
Riek Julia, Sarnen
Rohrer Andrea, Melchtal
Suter Saida, Giswil
Taing Tamara, Kägiswil
+Tewelde Hermela, Sarnen
Wallimann Mia, Alpnach Dorf
Zumstein Hanna, Giswil
Zumstein Melk, Sarnen

Klasse 5b

Awuor Kevin, Alpnach Dorf
Berchtold Felix, Giswil
Bösiger Lynn, Wilen
Candrian Natalie, Sarnen
Da Silva Alessandra, Alpnach Dorf
Ettlin Rea, Kerns
Ghidotti Paula, Sachseln
Hess José, Alpnach Dorf

Hirschle Sina, Sachseln
Joller Tim, Sarnen
Koch Sophie, Sachseln
Krummenacher Melchior, Kägiswil
Lütolf Andrin, Kerns
Moll Allegra, Alpnachstad
Raed Emad Mohammed, Sachseln
Raselli Mithurhia, Sarnen
Rohrer Annalea, Sachseln
Schumacher Deborah, Sarnen
Suter Joel, Wilen
Zumbühl Cindy, Alpnach Dorf
Zumstein Melanie, Alpnach Dorf

Klasse 5c

Amstutz Rafael, Sachseln
Burch Charlotte, Kerns
Burch Sarina, Giswil
Csomor Mara, Sachseln
Dänzer Lora, Stalden
Durrer Lara, Sarnen
Filliger Jonas, Giswil
Hage Lilly Rose, Sarnen
Hänni Andreina, Stalden
Hessler Flurin, Sachseln
Kappeler Pascal, Sarnen
Keiser Nina, Sarnen
Kiser Orion, Ramersberg
Krummenacher Ariane, Kerns
Mavric Ismail, Alpnach Dorf
Müller Xenia, Kerns
Niederberger Joëlle, Alpnach Dorf
Pinto Panxha Adrian, Sarnen
Sigrist Andrea, Stalden
Ulrich Joana, Wilen
von Wyl Amos, Kägiswil
Zumbühl Nina, Alpnach Dorf

Klasse 6a

Baumgartner Lars, Kerns
Burch Darius, Kerns
Dillier Mona, Sarnen
Dürr Sina, Sachseln
Halter Julia, Alpnachstad
Hofer Janne Matteo, Sachseln
Limacher Matteo, Sarnen
Mayer Anna-Katarina, Sachseln
Nobile Caterina, Sarnen
Prinsen Julienne, Kägiswil
Rietveld Ronja, Sarnen
Schmidli Daniel José, Giswil

Schuler Alisha, Kerns
Sigg Simon, Sachseln
Turgay Meret, Giswil
von Moos Lara, Flüeli-Ranft
Zumstein Luciano, Wilen

Klasse 6b

Burch Céleste, Kerns
de Sousa Moreira Céline, Alpnach Dorf
Huber Jens, Ramersberg
Huwyler Alexander, Sarnen
Knubel Adrian, Lungern
Küng Larissa, Giswil
Lovrinovic Lorena, Sarnen
Mathis Anna Maria, Ramersberg
Meyer Julia, Lungern
Neiger Joy, Sachseln
Rohrer Sandro, Giswil
Spichtig Lena, Sachseln
Unternährer Mike, Sachseln
Wallimann Manisha, Alpnachstad

Klasse 6c

Amstutz Alessio, Sachseln
Bellwald Dario, Sachseln
Blättler Julia, Lungern
Burch Jeremias, Sachseln
Burch Patricia, Giswil
Durrer Sven, Kerns
Ettlin Anna, Kerns
Ettlin Fiona, Kerns
Ettlin Nicolas, Sarnen
Hard Marvin, Alpnach Dorf
Hartmann Lynn, Sachseln
Imfeld Laurin, Lungern
Infanger Andor, Sarnen
Krummenacher Sari, Sarnen
Lubura Emily, Sarnen
Spichtig Michèle, Sachseln
Surek Janina, Sarnen
Vogel Karin, Alpnach Dorf

Statistik der Schülerinnen und Schüler

Klasse	Mädchen	ATJ	Gesamt	Jungen	ATJ	Gesamt	Total	inkl. ATJ
1a	13			9			22	
1b	12			9			21	
1c	11			7			18	
2a	11			8			19	
2b	12			10			22	
2c	10			9			19	
3a	12			8			20	
3b	12			9			21	
3c	13			8			21	
3 0								0
4a	8			5			13	
4b	9			5			14	
4c	9			6			15	
4 0		1						1
5a	16			4			20	
5b	13			8			21	
5c	14			8			22	
6a	10			7			17	
6b	9			5			14	
6c	10			8			18	
Total	204	1	205	133	0	133	337	338

ATJ = im Austauschjahr

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Schulleitung

Rektor	Meile Patrick
Prorektor	Amstad Teddy
Prorektorin	Aytekın-Barmettler Fabienne
Prorektor	Bossert Martin
Prorektor	Muff Christian

Administration, Hausdienst

Administrator	Wallimann René
Sekretärin	Omlin Marlène
Lernender	Abbasi Mahmoud
Hausdienst	Gasser-Albert Andreas Kiser-Ziegler Pius und Ruth Lumnije Vishaj Müller Roland Rothacher Mario Schleiss Sara

Lehrinnen und Lehrer

A	Abächerli Sarah	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2017, Deutsch, Geschichte
	Amstad Teddy	dipl. Zeichnungslehrer, Prorektor seit 2009, Bildnerisches Gestalten
	Aytekın-Barmettler Fabienne	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin, Prorektorin seit 2007, Englisch
B	Berli Andrea	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2019, Französisch, Italienisch
	Bernasconi Fabienne	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2016, Deutsch, Englisch
	Bhend Manuel	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2011, Geschichte
	Bossert Martin	Master of Science, dipl. Sportlehrer II, Prorektor seit 2002, Wirtschaft und Recht, Sport
	Brücker Melanie	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2017, Ethik und Religion

	Bürgi Markus	dipl. Zeichnungslehrer seit 1994, Bildnerisches Gestalten, Technisches Gestalten
D	Dubois Scarlett	dipl. Lehrerin für Wirtschaft, Arbeit, Haushalt seit 2007, Textiles und Technisches Gestalten, Wirtschaft Arbeit Haushalt
	Dushi Julia	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin in Ausbildung seit 2021, Französisch
E	Egli Peter	dipl. rer. nat. ETH, dipl. Gymnasiallehrer seit 1995, Chemie, Naturlehre
	Engler Reto	eidg. dipl. Turn- und Sportlehrer II seit 1999, Sport
F	Fischer Thomas	dipl. Geograf, dipl. Gymnasiallehrer seit 2004, Geografie
	Fogel Christian	Dr. rer. nat. dipl. Physiker, dipl. Gymnasiallehrer seit 2011, Mathematik, Physik, Rudern
G	Gamper Samuel	dipl. Physiker, dipl. Gymnasiallehrer seit 2007, Mathematik, Physik
	Gygax Walter	dipl. Musiklehrer SM II seit 1990, Musik
H	Haselböck Brigitte	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin seit 1996, Geschichte, Psychologie Pädagogik
	Hoppler Jöri	lic. phil. II, dipl. Gymnasiallehrer seit 2010, Geografie
I	Iantosca Giuseppina	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2013, Französisch, Italienisch
	Ineichen Calissa	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2021, Informatik
J	Jost-Londschién Katrin	dipl. Mathematiklehrerin, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2007, Französisch, Mathematik
	Jungwirth Sabine	dipl. Chemikerin, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2003, Biologie, Chemie, Naturlehre
	Jurt Barbara	eidg. dipl. Turn- und Sportlehrerin II seit 2009, Sport
K	Krummenacher Bernard	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2013, Geschichte, Geografie

L	Lammer Daniel	dipl. Mathematiker, dipl. Gymnasiallehrer seit 2002, Mathematik, Physik
	Lehmann Beat	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2007, Englisch, Philosophie
	Lustenberger Beat	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2008, Ethik und Religion, Philosophie
M	Meile Patrick	dipl. Geograf, dipl. Gymnasiallehrer, Rektor seit 1998, Geografie
	Mergaert Mirjam	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin Seit 2021, Ethik und Religion
	Michel Mats	lic. phil. II, dipl. Gymnasiallehrer seit 2006, Biologie, Naturlehre
	Muff Christian	lic. phil. II, dipl. Gymnasiallehrer, Prorektor seit 2012, Biologie, Naturlehre
N	Nachtrab Michael	dipl. Physiker, dipl. Gymnasiallehrer seit 2000, Mathematik, Physik
	Nanda Nguim Ariane	Bachelor of Arts seit 2021, Sprachassistentin Französisch
	Note-Springer Marie-Thérèse	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2021, Französisch
O	Ogrizek Bianca	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2017, Mathematik
R	Richter Nicolai	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2006, Deutsch
S	Schelker Andreas	Master of Arts, Schulmusik II seit 2020, Musik
	Scheuber Nicole	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2020, Englisch
	Schmid Lisbeth	dipl. Gesangslehrerin seit 2020, Theater, Theatermusik
	Schmid-Mocchi Marc	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2003, Wirtschaft und Recht
	Sonogo Marco	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 1990, Französisch, Italienisch

	Staub Nadine	dipl. Zeichnungslehrerin II seit 2008, Bildnerisches Gestalten, Textiles und Technisches Gestalten
	Sydow Norman	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2012, Deutsch, Informatik
V	Vogler Marcel	Master of Arts, Schulmusik II seit 2020, Theatermusik
	von Rotz Barbara	dipl. Lehrerin für Hauswirtschaft seit 2018, Wirtschaft Arbeit Haushalt
W	Waser Simone	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2013, Deutsch
	Wicki-Beurer Anita	Master of Science ETH, Sports and Education seit 2007, Sport
Z	Zimmermann Annelise	dipl. Sekundarlehrerin phil. I seit 2019, Informatik

Stellvertretungen

Bee Tazio	Sport
Bolliger Andreas	Französisch
Kiser Ruth	Sport
Lehmann Meury Carina Maria	Bildnerisches Gestalten, Textiles und Technisches Gestalten
Matejovsky Juraj	Deutsch
Mösle Astrid	Deutsch
Potrykus Frauke	Rudern
Zanoni Cyril	Sport

Austritte aus dem Lehrkörper per Ende Schuljahr 2021/2022

Richter Nicolai Adrian	nach 14½ Jahren
Brücker Melanie	nach 4 Jahren
Schmid Lisbeth	nach 2 Jahren
Vogler Marcel	nach 2 Jahren
Ineichen Calissa	nach 1 Jahr
Nanda Ariane	nach ½ Jahr als Sprachassistentin

Austritt aus dem Hausdienst per März 2022

Kiser Pius	nach 33 Jahren
------------	----------------

Austritt aus der Administration per August 2022

Abbasi Mahmoud	nach 4 Jahren
----------------	---------------



Pius Kiser

Behörden

Bildungs- und Kulturdepartement

Schäli Christian
Moser Francesca

Regierungsrat, Sarnen, Vorsteher
lic. phil. I, Sarnen, Leiterin Amt für Volks- und Mittelschulen

Maturitätsprüfungskommission

Mitglieder

Amstutz Alois
Dubacher-Carlen Pia
Dusi-Gisler Marco
Odermatt Walter
Röthlisberger Martin
Traber-von Rotz Andreas
Zemp Benedict

Dr. sc. tech., Alpnach (Präsident)
lic. phil. II Biologin, Sarnen
Dr. sc. nat. ETH, Sarnen
Dr. pharm., Sarnen
dipl. Ing. ETH, Sachseln
Dr. phil. II Physiker, Kerns
M.A., Päd. Mitarbeiter AVM (Geschäftsführer)

Ersatzmitglieder

Bachman Ursula
Betschart Marlis
Bretteville Sonia
Bründler Markus
Buzzoni Claudia
Dänzer Maria
Eberhard Ursula
Fallegger Carole
Hauswirth Michel
Henggeler Daniel
Keller Silvan
Lorenz Tino
Moehle-Vierregge Linda
Omlin Monika
Schneider Sikora Regula
Spiller-Caignault Françoise
Wildisen Wolfisberg Nicole

Prof. M.A., Birmensdorf
lic. phil., Winterthur
M.A., Schachen
lic. phil. Psych. FSP, Sachseln
Sprachlehrerin, Alpnach Dorf
B.B. of Arts, Alpnachstad
lic. phil., Sarnen
lic. iur. MSC Psychologie, Engelberg
dipl. math. ETH, Luzern
Rektor BWZ OW, Wilen
lic. phil., Ballwil
M.A., Luzern
Dr. phil., Engelberg
lic. iur., Sachseln
dipl. Musiklehrerin und Solistin, Kastanienbaum
Sprachlehrerin, Giswil
lic. phil., Sarnen

Teilnehmer mit beratender Stimme

Tuor Andri
Heiniger Thomi

Meile Patrick

Dr. theol., Rektor Stiftsschule, Engelberg
Sekundarlehrer phil. I, Rektor Schweizerische
Sportmittelschule, Engelberg
lic. phil. II, Rektor Kantonsschule, Sarnen

Karten zeichnen, Städte planen, Medaillen gewinnen:

Am Samstag, 27. November, fand an der Kantonsschule Solothurn das nationale Finale der Geographie-Olympiade statt. Die vierzehn Finalistinnen und Finalisten hatten sich in der Vorausscheidung gegen über 1'500 andere Teilnehmende durchgesetzt. Vier von ihnen beeindruckten die Jury besonders. Sie erhalten Goldmedaillen – und ein Ticket nach Paris:

Ein Tag, drei Prüfungen

Die Rangliste basiert auf drei Prüfungen, denen sich die Teilnehmenden stellen mussten: Eine schriftliche und eine Multimedia-Prüfung am Vormittag sowie eine Feldarbeit am Nachmittag. Diese stellen das geographische Wissen und Können der Jugendlichen auf die Probe – aber auch ihre Kreativität und Beobachtungsgabe. Die erste Aufgabe der Feldarbeit besteht darin, die Verteilung der Geschäfte in der Solothurner Fussgängerzone zu erheben. Die Jugendlichen schwärmen mit ihren Klemmbrettern aus und verschwinden in der Menge. In der zweiten Aufgabe geht es darum, ein Konzept für das sogenannte Chantier-Areal zu entwickeln, welches besonders für Personen über 65 attraktiv sein soll. «Es lief ganz gut, aber ich glaube nicht, dass ich Stadtplanerin werde», meint die Thurgauerin Anja Höchner lachend.

Von der alpinen Wildnis ins urbane Gewimmel

Wie kommen Jugendliche darauf, sich auch ausserhalb des Unterrichts mit Geographie zu beschäftigen? Bei den meisten von ihnen waren es Lehrpersonen, die ihr Interesse am Fach weckten und sie für die Vorausscheidung motivierten. Wer dort gut abschnitt, konnte im vergangenen Juni ein von der Geoinformationsfirma ESRI unterstütztes Sommerlager in Zernez besuchen. Das Camp sei das beste an der Olympiade gewesen, meinen die Teilnehmenden und erinnern sich an die Natur im Schweizer Nationalpark, Grillabende und freie Stunden in der Sauna. «Es war auch manchmal stressig», erzählt der Aargauer Luis Hartmann über die lehrreiche Woche, «aber im Rückblick ist es einfach nur toll.» Am Finale geht es nach getaner Arbeit weiter mit einer Stadtführung. Alfons Ritler, Lehrer für Geographie und Geschichte an der Kantonsschule Solothurn, erklärt die Stadtentwicklung Solothurns von römischen Stadtmauern bis hin zur Gentrifizierung im 21. Jahrhundert.

Nächster Halt: Paris

Hinter den Kulissen arbeitet die Jury auf Hochtouren, denn die Preisverleihung findet noch am selben Abend statt. Medaillen, Atlanten und Glückwünsche werden verteilt. Luis hatte nach den Prüfungen ein gutes Gefühl und ist daher nicht allzu überrascht über seinen Sieg. Für Leonhard Kick aus Sankt Gallen, der von allen das beste Ergebnis erreichte, kommt der Erfolg eher unerwartet. Er macht nächstes Jahr seine Matura. Danach möchte er Südamerika bereisen und internationale Beziehungen studieren. Die Interessen der Jugendlichen sind vielseitig: Anja überlegt sich auch eine Teilnahme an der Biologie-Olympiade, Luis will seiner Leidenschaft für die Informatik folgen und Lorenzo Durante interessiert sich für Journalismus. Aber erstmal steht ihnen eine Reise nach Frankreich bevor. Mit ihrer Goldmedaille haben sie sich auch für die Internationale Geographie-Olympiade (iGEO) qualifiziert, welche im Juli 2022 in Paris stattfinden soll.

29.11.2021

Medienmitteilung Geographie-Olympiade

Junge Talente an der Schweizer Geographie-Olympiade



Andrin Lütolf 5b



Rang	Vorname	Nachname	Schule	Kanton
Gold	Anja	Höchner	Kantonsschule Romanshorn	TG
Gold	Leonhard	Kick	Kantonsschule am Burggraben	SG
Gold	Lorenzo	Durante	Kantonsschule Romanshorn	TG
Gold	Luis	Hartmann	Alte Kantonsschule Aarau	AG

Rang	Vorname	Nachname	Schule	Kanton
Bronze	Nicolas	Brogie	Gymnasium MuttENZ	BL
Bronze	Nicolas	Gees	Alte Kantonsschule Aarau	AG
Bronze	Leandro	Bianchi	Gymnasium MuttENZ	BL
Bronze	Sean	Schmid	Kantonsschule Heerbrugg	SG



14 junge Talente erkunden Solothurn. (Bild: Wissenschafts-Olympiade)

Rang	Vorname	Nachname	Schule	Kanton
Silber	Andrin	Lütolf	Gymnasium Obwalden	OW
Silber	Gilles	Mercier	Kantonsschule Zug	ZG
Silber	Leif	Posthumus	Kantonsschule am Burggraben	SG
Silber	Mike	Gubler	Kantonsschule am Burggraben	SG
Silber	Tim	Raschun	Kantonsschule Heerbrugg	SG
Silber	Valentin	Lanz	Gymnasium Lerbermatt	BE

Schweizer Team

erreicht bisher bestes Ergebnis an

Internationale Geografie-Olympiade

209 junge Geografen und Geografinnen aus 54 Ländern hatten lange auf diese Woche gewartet: Vom 12. bis 18. Juli fand die Internationale Geografie-Olympiade (iGEO) statt. Das Schweizer Team legte seine bisher beste Leistung an den Tag. Die vier Teilnehmenden holten eine Silber- sowie drei Bronzemedailien.

Silber:

- Anja Höchner, Kantonsschule Romanshorn (TG)

Bronze

- Andrin Lütolf, Kantonsschule Obwalden (OW)
- Leonhard Kick, Kantonsschule am Burggraben (SG)
- Luis Hartmann, Alte Kantonsschule Aarau (AG)

"Wir freuen uns, dass die vielen kleinen Optimierungen in der Vorbereitung Früchte tragen", kommentieren die Organisatoren der Schweizer Geografie-Olympiade das Ergebnis. Auch die Teilnehmenden sind stolz auf ihre Leistung: "Ich habe mich sehr gefreut über die Bronze-Medaille", meint Leonhard, "noch wichtiger als eine Medaille war mir allerdings, dass ich persönlich weiterkomme. In den letzten Wochen konnte ich mich so intensiv wie nie zuvor mit den vielen verschiedenen, spannenden Themenbereichen der Geographie auseinandersetzen." Die ursprünglich in Paris geplante i-GEO wurde wegen der Pandemie online durchgeführt. Das Schweizer Team verbrachte den Wettbewerb zusammen im Tessin, machte davor aber einen Abstecher nach Paris, um doch noch etwas von der französischen Hauptstadt zu sehen.

Auswendiglernen war gestern

Hauptstädte auswendig lernen, darum gehe es bei der Geografie-Olympiade übrigens nicht, stellen die Teilnehmenden klar. In einer der Feldarbeiten, die neben der schriftlichen Prüfung und dem Multimedia-Test Teil des Wettbewerbs sind, ging es darum, nahe der Seine ein nachhaltiges Tourismusgebiet in einem Marschland zu entwerfen. Solche Aufgaben erfordern vernetztes Denken, Argumentationsfähigkeit, Kreativität und Hintergrundwissen über die vielen verschiedenen Themen, mit denen Geografie zusammenhängt. "Vorbereitung hilft auch sehr viel, aber das Wissen, welches man sich als neugierige und breit interessierte Person über viele Wege aneignet, finde ich ebenso wichtig, wenn nicht sogar noch wichtiger", meint Andrin.

Interdisziplinär und selbstständig

Gerade die Interdisziplinarität der Geografie fasziniert die Teilnehmenden besonders. Es gehe nicht nur um Vulkane und Meeresströmungen, sondern auch um Migrationsbewegungen oder Städteplanung, erklärt Leonhard. So vielseitig wie die Geografie sind auch die Zukunftspläne der Schweizer Champions: Leonhard will internationale Beziehungen studieren, Anja Medizin und Andrin Recht oder Wirtschaft - oder doch etwas in Richtung Geografie? Auch wenn sie sich in Zukunft nicht mit Kartografie oder Klimatologie beschäftigen, werden die bei der Olympiade erworbenen Fähigkeiten hilfreich sein: "Ich habe zum ersten Mal erlebt, wie man sich vollkommen selbstständig auf grosse Prüfungen vorbereitet", erzählt Anja.

„Eine einzigartige und wunderbare Erfahrung“

Neben Prüfungsstress und geistiger Anstrengung habe er an der Olympiade aber auch lustige und entspannte Momente erlebt, meint Leonhard. "Die iGeo war eine einzigartige und wunderbare Erfahrung. Sie bestand keineswegs nur aus Geografie von morgens bis abends", stimmt Andrin zu. Der kulturelle Austausch war online nur bedingt möglich, doch die Teilnehmenden machten das Beste daraus und versuchten zum Beispiel, per Videochat zusammen französische Omeletten zuzubereiten. Die Freizeit verbrachte das Schweizer Team zusammen am See. "Ich habe auch erlebt, wie viel Spass es macht von Leuten umgeben zu sein, die auch die gleichen schulischen Interessen besitzen", erzählt Anja. "Toll, interessant, lehrreich, gelassen, viel Lachen, schöne Unterhaltungen, fantastisches Zusammenleben», fasst Luis seine Erfahrungen zusammen, «ah, und noch drei kleine Prüfungen."

19.07.2022

Medienmitteilung Geographie-Olympiade

Das Schweizer Team verbrachte den Wettbewerb zusammen im Tessin.
(Bild: Geografie-Olympiade)



Andrin Lütolf in der Mitte

«Lesen ist etwas vom Entspanntesten, was es gibt», das findet zumindest Deborah Schumacher. Die 17-jährige Sarnerin ist ein bekennender Bücherwurm. In ihrer Freizeit hilft sie in der Kantonsbibliothek Obwalden aus, um ihr Sackgeld aufzubessern. Dabei fiel ihr auf, dass sie dort wenig Jugendliche antrifft. Grund genug, sich in ihrer Maturaarbeit mit dem Leseverhalten von Obwaldner Jugendlichen auseinanderzusetzen.

Über die Sekretariate von Schulen, BWZ und Wirtschaftsmittelschule liess sie allen 1500 Obwaldnern zwischen 15 und 18 Jahren einen Online-Fragebogen zukommen und wollte von ihnen wissen: Wird überhaupt gelesen, wie häufig lesen Jugendliche, welche Medien bevorzugen sie und was lesen sie inhaltlich?

420 aller 1500 angefragten Jugendlichen nahmen teil

Das Ergebnis erstaunte sie in vielfacher Hinsicht. «Ich war mega froh über den hohen Rücklauf von 420 Teilnehmern. So konnte ich auf aussagekräftige Daten für die Auswertung zurückgreifen», erzählt sie. Mitgemacht hatten Jugendliche aus allen Gemeinden, allerdings nahm die Anzahl der Teilnehmenden, je älter sie waren, ab. So waren 44 Prozent von ihnen 15 und nur 11 Prozent 18 Jahre alt.

75 Prozent aller Teilnehmenden gaben an, täglich oder mindestens einmal in der Woche zu lesen. Laut einer Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest in Deutschland zur Mediennutzung von Jugendlichen, waren dies letztes Jahr nur 35 Prozent. Acht Prozent unter allen Teilnehmenden aus Obwalden stufen sich selber gar als Vielleser ein. In Interviews konfrontierte Deborah Schumacher Expertinnen und Experten mit den Ergebnissen. André Sersa, Leiter der Kantonsbibliothek Obwalden, Norman Sydow, Deutschlehrer an der Kantonsschule Obwalden, Florian Britschgi, Deutschlehrer an der Schule Kerns und Ronja Studer und Buchhändlerin EFZ bei der Buchhandlung Dillier in Sarnen, nahmen den hohen Wert erfreut zur Kenntnis. Dieser muss jedoch möglicherweise relativiert werden. Die Frage ist, was sie lesen. Norman Sydow zeigte sich im Interview überzeugt, dass Jugendliche häufig lesen würden, auch ohne dass es ihnen bewusst sei, zum Beispiel Nachrichten auf dem Handy. André Sersa sagt dazu: «Lesen ist eine Schlüsselqualifikation in unserer Gesellschaft. Es hat Auswirkungen aufs Berufsleben.» Die Verfasserin der Arbeit vermutet selbst, dass möglicherweise vor allem solche Jugendliche bei der Umfrage mitgemacht haben, die einen Bezug zum Lesen haben. Allerdings hatten auch Lesemuffel teilgenommen – ein Viertel gab an, gar nicht zu lesen.

Interessant ist auch die Frage, welcher Lesestoff bei Jugendlichen zieht. Harry Potter und Co werden genannt, wie auch Fantasy-Bücher, dicht gefolgt von Krimis und Abenteuerbüchern. Bei der Wahl der Medien zeichnet sich ein Wandel ab: 36 Prozent gaben an, Bücher zu lesen, fast 8 Prozent lesen digitale Medien, und mehr als 28 beides. Diese Aussagen bekräftigen einen Trend, den Bibliotheksleiter Sersa bereits in der Praxis wahrnimmt. Er ist überzeugt, dass gewisse Bereiche wie Hörbücher und DVDs künftig ganz durch E-Medien abgelöst werden.

Jugendbuch-Rabatte oder Buchkreise einrichten

Alle Expertinnen und Experten waren sich einig in der Frage, dass es sich lohne, Jugendliche weiter zum Lesen zu motivieren. Sie haben sich bereits aufgrund ihres beruflichen Hintergrundes mit dieser Frage auseinandergesetzt. Buchhändlerin Ronja Studer schlägt vor, einen Jugendbuchkreis einzurichten, Jugendbuch-Rabatte oder ein vergünstigtes «Jugendbuch des Monats» anzubieten. André Sersa findet es wichtig, den Jugendlichen zu zeigen, «dass es cool ist, in die Bibliothek zu gehen und diese als Lese- und Begegnungsort aufzuwerten». Er kann sich Game-Events oder Spieleabende in der Kantonsbibliothek vorstellen.

Zielstrebig greift Deborah Schumacher beim Fototermin in der Jugendabteilung der Kantonsbibliothek zu einem ihrer Lieblingsbücher. Mit dem Fantasy-Roman «Eden-Academy» von Lauren Miller macht sie es sich auf dem gemütlichen Sessel in der Ecke am Fenster gemütlich.

Das Jahr, in dem sie ihre Arbeit verfasste, war kein einfaches für sie: Gesundheitliche Probleme und ein zweimonatiger Ausfall in der Schule zwangen sie, ihr Schuljahr zu wiederholen. Sie nutzte einen Teil der Zeit für einen Sprachaufenthalt in Lugano. Einen Meilenstein hat sie nun hinter sich: Ihre Maturaarbeit hat sie bewältigt. Beruflich will sie sich später nicht mit Büchern befassen, dafür Medizin studieren. Ihre Arbeit hat ihr Freude gemacht. «Vielleicht kann ich damit jemanden motivieren zu lesen», wünscht sie sich.



Jugendliche lesen mehr als erwartet

Deborah Schumacher untersuchte in ihrer Maturaarbeit das Leseverhalten von 15- bis 18-Jährigen in Obwalden.

«Lesen ist eine Schlüsselqualifikation in unserer Gesellschaft.»

André Sersa
Leiter der Kantonsbibliothek Obwalden

Marion Wannemacher

Obwaldner Zeitung am 8. Januar 2022



Maturand plant neuen Biketrail auf der Stöckalp

Das Angebot für Velofahrer und Biker entwickelt sich in Obwalden weiter. Beispielsweise befindet sich in Giswil ein Bikeparcours, und im vergangenen Jahr wurde bei der Schule ein Pumptrack eingeweiht. Angebote für Biker gibt es auch in nahen Bergregionen wie auf der Schwandi oder auf dem Jochpass. Ein neues Angebot könnte nun durch die Maturaarbeit für die Kantonsschule Obwalden von Lars Baumgartner entstehen.

Der Kernser stellte sich die Frage, wie ein Flowtrail auf der Stöckalp geplant und visualisiert werden kann. Bei einem Flowtrail handelt es sich um eine Mountainbikestrecke, welche man über Sprünge, Wellen und Steilwandkurven manövriert, ohne dabei in die Pedalen zu treten. Die meisten Biketrails in der Region sind technisch anspruchsvoll, auch für Lars Baumgartner. «Ich gehe nicht gerne grosse Risiken ein», sagt er. Da hat er bei einer Flow-Strecke wesentlich mehr Spass.

Das Bike-Fieber hat Lars Baumgartner vor ungefähr acht Jahren gepackt und hält bis heute an. Ob er nun mit Freunden oder Familie auf eine Biketour geht oder seine wöchentlichen Trainings mit dem Rad- und Mountainbike Club Obwalden (RMC) absolviert – ihm gefällt das ganze Spektrum. Nicht nur Downhill, sondern gerne auch den Berg hoch.

Rechtliche Grundlagen sind nicht genau definiert

Bevor es an die konkrete Planung eines Flowtrails auf der Stöckalp ging, musste der 18-Jährige einiges an Vorarbeit leisten. Mehr, als er zunächst dachte. Gesetzliche Grundlagen gibt es zwar, aber der Regierungsrat müsste konkrete Ausführungsbestimmungen machen. Daher braucht es eine normale Baubewilligung und viel Geduld, wie das Beispiel des Bikeparcours Giswil zeigt. Der ehemalige Mountainbike-Profi Lukas Stöckli und sein Team brauchten rund acht Jahre, bis sie die Baubewilligung in den Händen hielten. Der Bau an sich dauerte lediglich etwas mehr als eine Woche. Dies zeigt laut Lars Baumgartner gut, dass das Bewilligungsverfahren in Obwalden für Bikestrecken noch nicht geregelt ist.

Das Verfahren vereinfachen könnte ein kantonales Bikekonzept. Aus Gesprächen für die Maturaarbeit geht hervor, dass der Kanton bereits Pläne verfolgt. Mit einem Bikekonzept ist gemeint, dass man im gesamten Kanton Gebiete oder Strecken festlegt, welche für Mountainbiker/innen gemacht und auch als solche markiert sind. In den ausgewählten Gebieten können dann Privatpersonen, Vereine oder Firmen selbst Bikestrecken bauen. «Ich wüsste nicht, was gegen die Stöckalp sprechen würde», sagt der Maturand. «Es besteht bereits ein Tourismusgebiet mit den Bergbahnen, dem Sportcamp und den Wanderwegen. Warum sollte man es nicht noch ausbauen?»

Lars Baumgartner musste zudem Abklärungen mit den Grundeigentümern treffen, welche grundsätzlich mit einem Flowtrail auf ihrem Grundstück einverstanden seien, aber verschiedene Bedingungen gestellt haben. Der Wanderweg sollte in den Wald verlegt werden, da er zum aktuellen Zeitpunkt mitten durch ihr Weideland geht. Zudem müsste dann klar zwischen dem Weideland und dem Flowtrail abgegrenzt werden, da sonst eine Gefahr für Mensch und Tier bestünde. Nach langen Abklärungen konnte sich Lars Baumgartner an die Planung machen. Um die richtige Strecke zu finden, ging er zunächst durch den Wald. Seine Intuition als Biker half ihm, sich vorzustellen, welche Passagen Spass machen würden. Zusammen mit Lukas Stöckli hat er die definitive Routenführung festgelegt.

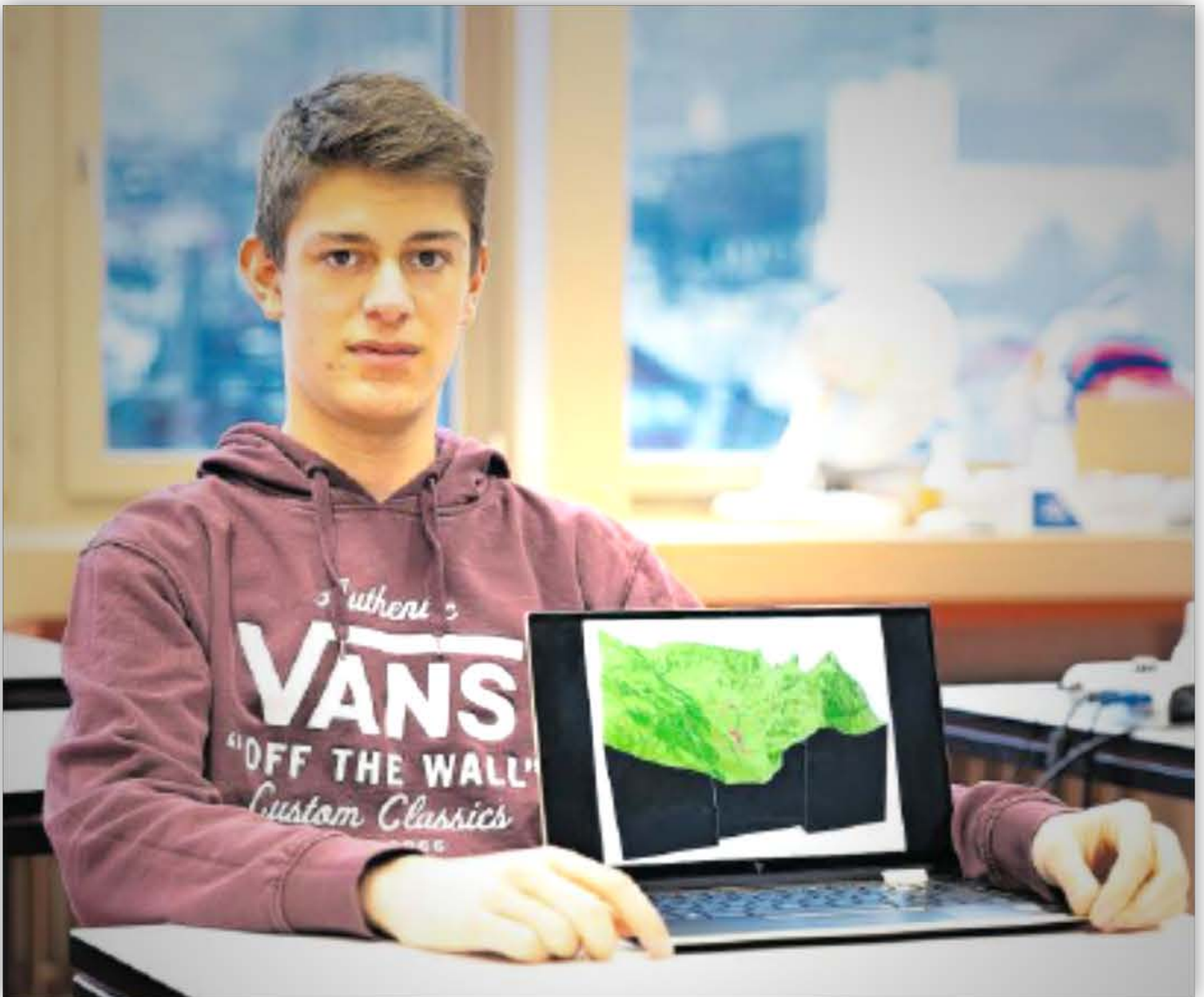
Umsetzung würde 38 000 Franken kosten

Danach hat er die Pläne gezeichnet. Dafür durfte er in einem Kernser Architekturbüro während zweier Wochen im Sommer einen Computer nutzen. Die GIS Daten AG, welche für die Landesvermessung zuständig ist, hat ihm grosszügig Daten zur Verfügung gestellt. «Am Anfang brauchte es etwas Zeit, um das Programm kennen zu lernen», sagt Lars Baumgartner. Die grosse Datenmenge sorgte einmal für einen Absturz des Computers. Im Programm erstellte der Schüler ein Animationsvideo.

Das 3D-Modell ist das eigentliche Produkt der Maturaarbeit. 511 Meter lang ist der Trail und sowohl für Anfänger als auch für fortgeschrittene Biker angedacht. Die Umsetzung würde 38000 Franken kosten. Denn Lars Baumgartner, der im Sommer seine Rekrutenschule beginnt, ging noch einen Schritt weiter und hat bereits eine Baueingabe ausgefüllt und eine Offerte berechnen lassen. Theoretisch wäre alles bereit, um das Projekt weiterzuführen. Doch Baumgartner wartet erst einmal ab. Es handelt sich zum jetzigen Zeitpunkt um seine Maturaarbeit, nicht mehr und nicht weniger. Wenn aber jemand die Idee weiterverfolgt, ist er gerne dazu bereit zu helfen.

Florian Pfister

Lars Baumgartner hat in seiner Maturaarbeit ein 3D-Modell eines Flowtracks erstellt. Eigentlich wäre alles bereit.



Lars Baumgartner hat als Maturaarbeit einen Flowtrack geplant.

Bild: Florian Pfister (Sarnen, 10. Januar 2022)

Obwaldner Zeitung am 15. Januar 2022

Wildpilze sind weitgehend unbedenklich

Der Giswiler Maturand Sandro Rohrer lässt Pilzsammler aufatmen.
Speisepilze aus Obwalden können weiterhin genossen werden.



Sandro Rohrer untersuchte Obwaldner Speisepilze.

Bild: Romano Cuonz (Sarnen, 14. Dezember 2021)

Um es vorwegzunehmen: Bevor der Giswiler Gymnasiast Sandro Rohrer ein Thema für seine Maturaarbeit suchte, war er kein passionierter «Pilzler» oder gar profunder Kenner dieser geheimnisvollen «Männchen» in unseren Wäldern. Er selbst sagt: «Als ich ein Thema für meine Maturaarbeit suchte, war mir klar, dass ich eine Untersuchung in den Bereichen Biologie und Chemie durchführen wollte, weil mich diese Fachbereiche interessieren.» Gleichzeitig betont Sandro Rohrer: «Ich wollte mit meiner Maturaarbeit etwas Neues über Obwalden erfahren.» Als ihm zu Ohren kam, dass Pilze für den menschlichen Körper giftige Schwermetalle aufnehmen und speichern können, stand für ihn die zentrale Leitfrage fest: «In welchen Mengen finden sich die Schwermetalle Quecksilber, Blei und Kadmium in Wildspeisepilzen Obwaldens?»

Pilze wachsen selten am Wegrand

Um Antworten auf diese Frage zu finden, musste Sandro Rohrer von Mitte März bis Mitte Juni 2021 Waldpilze finden. Keine Kleinigkeit, wachsen doch Pilze selten am Wegrand. Glücklicherweise lernte der Maturand einen fachkundigen Obwaldner Pilzexperten kennen, der ihn auf seinen Exkursionen begleitete und mit ihm über Pilze sprach: den Sachler Hansjörg Krummenacher. Dessen Tipps und Ratschläge erlaubten es Sandro Rohrer, schon im Frühjahr Speisepilze wie verschiedene Morcheln, Mairitterlinge, Fichtenzapfenröbblinge und später auch Hexenröhrlinge zu finden. «Ich habe gelernt, auch bei miesem Wetter nicht aufzugeben», erzählt der Gymnasiast. Dass er für seine Untersuchung vor allem Pilze brauchte, die in der Nähe von oft befahrenen Strassen, Bahngleisen oder an früheren Militärschiessplätzen und auf landwirtschaftlich intensiv genutzten Wiesen wuchsen, erschwerte die Aufgabe zusätzlich. Sandro Rohrer sagt: «Gesucht habe ich nach Rückständen des früher im Benzin verwendeten Bleis. Oder des Klärschlammes, welcher bis vor wenigen Jahren zur Düngung des Bodens ausgetragen wurde.» Nach dem Sammeln wurden die Pilze gewogen und in einem Ofen bei 40 Grad Umluft zwölf Stunden getrocknet und an einem dunklen Ort gelagert.

Aufwendige Arbeit im Laboratorium

Jetzt klopfte Sandro Rohrer im Laboratorium der Urkantone an. Dort stand ihm mit Urs Stirnimann (Leiter Analytik) ein erfahrener Fachmann zur Seite. Dieser führte den Obwaldner in die Geheimnisse des wissenschaftlichen Analysierens ein. Vorerst galt es, zwanzig sorgsam ausgewählte Proben mit Hilfe eines elektronischen Mörsers zu zermalmen. Vom so produzierten Pulver wog man zwei Mal 250 Milligramm ab, gab dann die Prise in ein Quarz-Reagenzglas und fügte drei Milliliter superpure Salpetersäure und reinstes Wasser hinzu. Jetzt kamen modernste, für den Laien komplizierte Technologien und Geräte zum Einsatz. Ein im Laboratorium vorhandenes Programm erlaubte es etwa, den Massenanteil von Kadmium, Quecksilber und Blei zuverlässig zu messen. Nach der Arbeit im Labor ging Sandro Rohrer zusammen mit Urs Stirnimann an die Auswertung der erhaltenen Daten und ans Verfassen eines Untersuchungsberichts.

Meist beruhigende Ergebnisse

Die Arbeit des Maturanden umfasst zahlreiche Berechnungen und Grafiken. Was er damit darstellt und belegt, dürfte bei den in Obwalden zahlreichen Hobbypilzsammlern auf grosses Interesse stossen. Sandro Rohrers Fazit ist nämlich weitgehend beruhigend. «Die Daten meiner Arbeit zeigen, dass Obwaldner Waldpilze bedenkenlos gegessen werden können», stellt er fest. Der gesetzlich festgelegte Höchstwert der Kadmiumkonzentration sei nur in einer einzigen Probe überschritten worden. Bei dieser wies aller-

dings selbst die Quecksilberkonzentration einen hohen Wert auf. Es handelt sich dabei um Mairitterlinge aus dem Gebiet «Wolfsgrueben» in der Schwendi ob Sarnen. Interessant ist: In der Nähe des Fundortes gibt es eine landwirtschaftlich intensiv genutzte Fläche. Das Problem könnte denn auch auf Düngung zurückzuführen sein. Auch zahlreiche weitere belastete Pilze – allerdings mit geringeren Schadstoffmengen – stammen von landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen. Andere wachsen in der Nähe der Deponie Cholwald. «Um den Ursachen genauer auf den Grund zu gehen und ein allfälliges Vorkommen von Schwermetallen im Boden auszuschliessen, müsste man Messungen im Boden machen», stellt Sandro Rohrer fest.

Ob er solche Arbeiten in seinem späteren Berufsleben ausführen möchte, weiss der Maturand noch nicht. Was er aber weiss und sagt: «Jetzt wo ich Waldspeisepilze kenne, werde ich weiterhin welche suchen gehen.»



Experte erfreut und überrascht

Urs Stirnimann, Projektleiter im Laboratorium der Urkantone Brunnen, zeigte Interesse an Sandro Rohrers Maturaarbeit. Er sagt: «Ich unterstützte ihn beim elementanalytischen Teil. In der «Kontaminantenverordnung» sind Höchstwerte für das Schwermetall Kadmium definiert und somit im Zuständigkeitsbereich des Laboratoriums der Urkantone. Erfreut, und auch ein wenig überrascht, war ich über die strukturierte Vorgehensweise, welche in Sandros Arbeit erkennbar ist. Diese ist für naturwissenschaftliches Arbeiten unabdingbar. Sandro startete seine Untersuchungen mit der Absicht, Unterschiede bezüglich Standort und Pilzart zu finden und diese zu interpretieren. Im Vordergrund stand die Frage, ob Obwaldner Wildpilze bedenkenlos gegessen werden können. Diese Frage konnte er, unter Einbezug der Faustregel 250 Gramm Pilze pro Woche, mit «Ja» beantworten. Ich wünsche Sandro, dass er berufliche Herausforderungen mit gleicher Energie und Herzblut angeht.» (cuo)

Romano Cuonz

Bis 2014 beklagte man auf der A8 Sarnen/Alpnach zahlreiche Todesopfer.

Nicolas Ettlín beschreibt den politischen Weg zur Abhilfe.

«Nur durch einen Zufall wurde mein Vater nicht Opfer eines Unfalls auf der A8-Todesstrecke Sarnen Nord bis Alpnachstad», sagt der Sarner Maturand Nicolas Ettlín. Und er erzählt: Vor 35 Jahren sei sein Vater als Korporal aufgeboten worden, mit einem Pinzgauer von Oberdorf nach Sarnen zu fahren. Kurz vor der Abfahrt kommandierte man ihn jedoch ins Schulbüro ab. Zwanzig Minuten später nahm er am Telefon die schreckliche Nachricht entgegen: Auf der A8 in Alpnach war es zu einer Frontalkollision zwischen dem Pinzgauer und einem Lastwagen gekommen. Drei Kollegen verstarben auf der Unfallstelle. Alle andern wurden erheblich verletzt.

«Vaters Erzählung machte mich betroffen», sagt Nicolas Ettlín. Und sie sei es gewesen, die ihn zu zwei Leitfragen für seine Maturaarbeit geführt habe: Warum wurde trotz schweren Unfällen bis 2014 so wenig für die Verkehrssicherheit auf diesem Streckenabschnitt unternommen? Und: Wie lief der politische Prozess ab, um die Todesfälle zu eliminieren?

Die Betroffenheit eines Hausarztes

Der Gymnasiast begann damit, im Archiv der Kantonsbibliothek Zeitungsartikel zu den Ereignissen zu sichten und Unfallstatistiken zu analysieren. Wo ihm vorhandene Informationen nicht genügten, ergänzte er die Statistiken teils selbst. Bis zum 10. November 2014 galt der A8-Abschnitt zwischen Alpnachstad und Sarnen Nord im Volksmund tatsächlich als «Todesstrecke». Fahrzeuge gerieten dort immer wieder auf die Gegenfahrbahn. Allein auf diesen sechs Kilometern verloren zwischen 2010 und 2014 etwa zwanzig Mal mehr Personen ihr Leben als auf allen andern Obwaldner Strassen.

Je intensiver sich Ettlín mit dem Problem befasste, desto klarer wurde ihm, dass er sich vor allem an den Alpnacher Kantonsrat Leo Spichtig wenden musste. Als Hausarzt bekam dieser das Leid von Betroffenen oft an vorderster Front mit. Deshalb scheute er den mühsamen politischen Kampf nicht. 2011 forderte der CSP-Mann im Parlament erstmals «Massnahmen gegen zusätzliche Todesopfer auf der N8». «In Gesprächen mit ihm habe ich dann erfahren, wie langsam so ein politischer Prozess läuft», bemerkt Ettlín. Und er zeichnet in seiner Maturaarbeit das Engagement des Arztes auf. Station für Station.

Vorerst hatte die CSP-Fraktion, via Interpellation, eine richtungsgetrennte Mini-Autobahn gefordert. Der Regierungsrat teilte die Sorgen des Interpellanten. Auf Obwaldens Anfrage versprach das Bundesamt für Strassen (Astra) weitere Massnahmen zu prüfen. Der Ausbau zu einer Mini-Autobahn aber wurde im Vornherein ausgeschlossen. Leo Spichtig und die CSP gaben sich mit dieser Antwort nicht zufrieden. Sie forderten nun möglichst schnell eine Geschwindigkeitsreduktion von 100 auf 80 Kilometer. Das einzige Resultat aber war eine erneute Verlängerung der doppelten Sicherheitslinien.

Das Astra lenkt schliesslich doch noch ein

Doch am 10. August 2013 gab der stellvertretende Direktor des Astra, Jürg Röthlisberger, bekannt: «Aus fachlicher Sicht würden wir der Politik einen Ausbau mit Mittelplanken nicht empfehlen, aber wenn ein politischer Konsens da ist, würden wir diesen annehmen.»

Nun nahm der politische Prozess Fahrt auf. Eine Motion Spichtigs, die die Tempobeschränkungen sowie mittel- bis langfristige bauliche Massnahmen für getrennte Fahrbahnen verlangte, wurde vom Parlament klar angenommen. Gleichzeitig wollte der frühere Nationalrat Karl Vogler von oberster Instanz wissen, wann man Massnahmen umzusetzen gedenke. Die damalige Bundesrätin Doris Leuthard lehnte die Realisierung einer Mittelleitplanke aus verkehrstechnischen und finanziellen Gründen vorerst einmal ab. Ihren Standpunkt teilte auch die Obwaldner Verkehrspolizei. Man begnügte sich mit zusätzlichen Signalisationen, doppelten Sicherheitslinien mit Reflektoren und vermehrten Prüfungen der Höchstgeschwindigkeit. Doch Leo Spichtig blieb beharrlich. Und er übte auch öffentlichen Druck aus, betonte, dass die Obwaldner Bevölkerung Massnahmen verlange. Schliesslich lenkte das Astra ein. Im November 2014 wurde, dank einer Sonderzulassung, auf dem sechs Kilometer langen Abschnitt zwischen Alpnachstad und Sarnen Nord eine provisorische Mittelleitplanke montiert.

Maturand Nicolas Ettlín untersucht in seiner Arbeit auch den Nutzen dieser Massnahme. Dabei stellt er fest: «Es fällt auf, dass es seit 2015 wegen der nicht immer gut sichtbaren Mittelleitplanke insgesamt mehr Unfälle gab.» Weil jedoch Frontalkollisionen ausgeblieben seien, habe es keine Toten mehr gegeben. Für Nicolas Ettlín ist klar: «Wären die Mittelleitplanken bereits früher realisiert worden, hätte eine Vielzahl von Menschenleben gerettet werden können.» Den Obwaldner Politikern aber windet er ein Kränzchen. «Sie haben sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für eine Lösung starkgemacht.» ●

Romano Cuonz

Obwaldner Zeitung am 4. Januar 2022

Maturaarbeit zeichnet Massnahmen zur «Todesstrecke» nach

Der Alpnacher Arzt und CSP-Politiker Leo Spichtig freut sich, dass der 17-jährige Maturand Nicolas Ettlín sich vom Schicksal früherer A8-Unfallopfer und deren Familien berühren liess: «Der junge Mann interessierte sich für mein damaliges Engagement und den politischen Prozess. Inzwischen sind Jahre vergangen ohne schwere Unfälle und Todesopfer auf der A8 zwischen Alpnachstad und Sarnen. Als Arzt ging es mir immer darum, menschliches Leiden zu mildern und zu verhindern. Das Wohlergehen der Bevölkerung war mir auch als Kantonsrat ein Anliegen. Nur, wenn mich etwas berührt, wenn ich nicht nur mit den Augen sehe, sondern wenn auch mein Herz etwas fühlt, bin ich bereit, mich für eine Problemlösung einzusetzen. Dazu braucht es Geduld und fundierte Wissensbeschaffung. Beides zeichnet die «Reifearbeit» von Nicolas Ettlín aus. Ich bin froh, dass er dieses Thema gewählt und erarbeitet hat. Ich wünsche ihm weiterhin Themen und Arbeiten, die junge heranreifende Menschen berühren.» (cuo)

Nicolas Ettlíns Interesse berührt

Bild: Romano Cuonz (Sarnen, 14. Dezember 2021)

Maturand Nicolas Ettlín.



Schlechte Kantischüler sind länger am Handy als gute

Mit den Auswirkungen des Handykonsums befassten sich Dario Bellwald und Marvin Hard. In einer Broschüre geben sie Tipps.

In den Top **3**
der Lieblingsapps waren
Instagram, Whatsapp und
Snapchat.

206
Schülerinnen und Schüler
aus Obwalden beteiligten
sich an der Umfrage.

Marion Wannemacher

«Ziemlich genau vor einem Jahr habe ich einfach mal so meine Bildschirmzeit überprüft», erzählt Marvin Hard, Kantonsschüler aus Alpnach. «Ich bin sehr erschrocken. Es waren 40 bis 45 Stunden in der Woche.» Damals sei er mit Kollegen an einem Nachmittag zusammen gesessen. Die Zeiten der Mitschüler fielen zwar geringer, aber trotzdem hoch aus. «Zusammen kamen wir auf die Idee, dass man dem mal nachgehen könnte.» Die Idee für ihre Maturaarbeit war geboren. Marvin Hard und Dario Bellwald entwickelten eine Untersuchung zum Handykonsum unter ihren Mitschülern an der Kantonsschule Obwalden. An einer Umfrage beteiligten sich 206 von insgesamt 350 Schülerinnen und Schülern.

Ziel ihrer Arbeit war es, die Handynutzung aus einer kritischen Perspektive zu betrachten und Zusammenhänge mit anderen Lebensbereichen aufzuzeigen. Sie befassten sich mit Studien zum Thema und formulierten die Hypothese, dass 15 bis 20 Prozent der Schülerinnen und Schüler eine problematische Handynutzung aufwiesen. Das Ergebnis fiel ganz anders aus: Ihre Umfrage ergab, dass nur 4,7 Prozent davon betroffen seien. Selber vermuten beide, dass dieser Wert nicht wirklich ein Abbild der Realität ist. «Ist eine Frage pro Kriterium ausreichend repräsentativ?», fragt sich Dario Bellwald, der in seiner Freizeit politisch aktiv ist als Vizepräsident der Juso Obwalden. Tieferes Einsteigen auf Kriterien zum Suchtverhalten hätte den Fragebogen aber gesprengt, begründet er das Vorgehen.

40 Prozent vernachlässigen andere Aktivitäten

Dagegen konnte die Untersuchung einen klaren Zusammenhang zwischen den Schulleistungen und dem durchschnittlichen Handykonsum nachweisen. Im Klartext heisst das: Schlechtere Schüler verbringen mehr Zeit am Handy. Schülerinnen und Schüler mit einem Notendurchschnitt von 4 bis 4,5 gaben an, täglich 4,45 Stunden am Handy zu verbringen. Diejenigen mit einem Schnitt von 5,5 bis 6 nutzten ihr Handy nur zweieinhalb Stunden am Tag. Übrigens geht mehr als die Hälfte der schlechteren Schülerinnen und Schüler davon aus, dass sie besser wären, wenn sie sich weniger mit ihrem Handy beschäftigen würden.

Auch die soziale Integration wurde untersucht. «Wer von sich selber behauptet, nicht gut integriert zu sein, ist deutlich mehr am Handy», fasst Marvin Hard zusammen. Ebenso konnten die Maturanden einen Zusammenhang zwischen der Freizeitbeschäftigung und der Handynutzung nachweisen. «40 Prozent aller Umfrageteilnehmer gaben an, andere Aktivitäten aufgrund ihres Handykonsums zu vernachlässigen», gibt Bellwald zu bedenken. Und womit befassen sich Jugendliche am Smartphone? Auf den Top 3 der Lieblingsapps nannten diese zuerst Instagram, dann Whatsapp und schliesslich Snapchat. Ferner stehen Tiktok oder Youtube hoch im Kurs.



Die Maturanden Dario Bellwald (links) und Marvin Hard.

Bild: Marion Wannemacher (Sarnen, 15. Dezember 2021)

Als Produkt legten beide neben dem Untersuchungsbericht eine Broschüre vor. Diese weist auf die möglichen Gefahren der exzessiven Handynutzung hin. Sie gibt Tipps zum Entwöhnen, die beide mit Esther Rüfenacht, der Leiterin Jugend-, Familien- und Suchtberatung Obwalden, erarbeitet haben. So könne man seine Lieblingsapps löschen oder immer grösser werdende Zeitintervalle festlegen, während derer man nicht aufs Handy schaut.

Lieber auch einmal ein Buch lesen

Was haben die beiden Schüler persönlich aus ihrer Arbeit gezogen? «Es war sehr interessant, mehr über Sucht allgemein zu erfahren», findet Dario Bellwald. «Es gibt noch keine klinische Diagnose der Handysucht», gibt der 19-Jährige zu bedenken. Selber versucht er heute, reflektierter mit seinem Zeitvertreib umzugehen und eher mal ein Buch zur Hand zu nehmen.

Wie gut hat Marvin Hard seine Handynutzung mittlerweile im Griff? «Es kommt sehr auf die Woche an, ob ich viel zu tun habe oder in den Ferien vielleicht auch mal einen Film auf Youtube oder Netflix schauen kann», sagt er ehrlich.

Religions-, Ethik- und Philosophielehrer Beat Lustenberger jedenfalls zeigt sich mehr als zufrieden: «Für ihre fundierte Arbeit mussten Dario und Marvin auf mehreren Ebenen ansetzen.» Die Aufgabe, auf der Grundlage von Forschungsergebnissen zur Handynutzung und Theorien zu Sucht und Prävention eine Umfrage zu erstellen mit dem Ziel der Gestaltung eines schülerfreundlichen Ratgebers, sei komplex. «Das ist ihnen in vorbildlicher Weise gelungen», lobt der Coach. Beide werden nun noch anderen Klassen im Religions- und Ethikunterricht die Ergebnisse der Befragung, Suchtkriterien und Tipps vorstellen.

Hinweis

Die Broschüre ist im Onlineartikel einsehbar.

Jungforschende vor Expertenjury

Mit Ricarda Klein und Fabian Danner sind zwei Jugendliche aus Unterwalden im Halbfinale von «Schweizer Jugend forscht» mit dabei.

Am kommenden Samstag findet das Halbfinale des 56. nationalen Wettbewerbs von «Schweizer Jugend forscht» statt. Dabei stellen 120 ausgewählte junge Forschende im Alter zwischen 16 und 23 Jahren ihre Projekte Fachpersonen vor. Darunter sind auch zwei Jugendliche der Kantonschulen Obwalden und des Kollegiums Stans: Ricarda Klein aus Engelberg und Fabian Danner aus Sachseln, die mit ihren Maturaarbeiten antreten.

Die Idee für ihre Maturaarbeit am Kollegium St. Fidelis in Stans kam Ricarda Klein vor zwei Jahren an einem Strand im Atlantik. Dort fielen der heute 17-Jährigen nicht nur die vielen Krabben und Austern auf, sondern auch «eine beträchtliche Menge an angeschwemmten Plastikabfällen», wie Ricarda Klein erzählt. Da einige dieser Plastikteile schon länger dort lagen und nicht mehr neu aussahen, habe sie sich gefragt, welchen Einfluss wohl das Sonnenlicht auf den Abbau von Plastik hat. Und so war die Idee ihrer Maturaarbeit mit dem Titel «UV-Licht – der Feind des Plastiks?» geboren.

Bioplastik baut sich unter UV-Licht am schwersten ab

Dafür setzte die junge Forscherin drei Plastikarten (PP, PET und Bioplastik) in drei verschiedenen Medien (Salzwasser, destilliertes Wasser und Luft) unterschiedlicher UV-Strahlung aus und verglich den Abbau mit Bildern unter dem Binokular. «Die Ergebnisse haben mich teilweise ziemlich überrascht», sagt Ricarda Klein. So liess sich der Bioplastik in ihrem Versuch am schlechtesten vom UV-Licht abbauen.

Die Maturaarbeit, die Ricarda Klein im Dezember am Kollegium in Stans eingereicht und präsentiert hat, erzielte die Bestnote 6. Animiert von ihrem Coach hat sich die Engelbergerin dann bei «Schweizer Jugend forscht» beworben. Mit Erfolg: Nun kann sie am Samstag im Halbfinale ihre Arbeit erneut präsentieren.

Auch Fabian Danner liess sich für seine Maturaarbeit vom Alltag inspirieren – geprägt durch seine Faszination für Maschinenbau. «In allem, was man heute anschaut, sei es in einem Auto, in einem Flugzeug oder sonst irgendwo, befinden sich Teile, die mit einer Fräsmaschine in eine Form gebracht wurden. Eine solche Maschine wollte ich herstellen.» Und so konstruierte sich der Sachslener als Maturaarbeit kurzerhand selber eine 5-Achsen-Fräsmaschine zum Hobbygebrauch – inklusive Software, Steuerung und allem, was dazu gehört.

Fabian Danners Maturaarbeit – an der Kantonsschule Sarnen mit der Bestnote 6 bewertet – schaffte es 2021 unter die 48 besten Maturaarbeiten aus Uri, Schwyz, Luzern, Ob- und Nidwalden beim Projekt «Fokus Maturaarbeit» und qualifizierte sich dort für die Teilnahme an «Schweizer Jugend forscht». Auch der 19-Jährige wird seine Arbeit nun am Samstag am Halbfinale vorstellen.

Ideen für weitere Entwicklungen vorhanden

Die Jugendlichen, die sich für das Finale qualifizieren, werden von einer Expertin oder einem Experten aus ihrem Fachbereich gecoacht und können ihre Projekte bis Ende März weiterentwickeln. Ricarda Klein hätte bereits Ideen, wie sie ihr Projekt vorantreiben könnte. «Ich könnte noch mehr Plastikarten miteinbeziehen. Oder cool wäre auch, wenn man die Intensität der UV-Strahlung mit wirklichen Orten auf der Welt vergleichen könnte.»

Und Fabian Danner würde seine Fräsmaschine mit Hilfe des ihm dann zugeteilten Experten gerne noch hier und dort verbessern und auch die Dokumentation detailgetreuer machen. «In der Maturaarbeit war leider nicht genug Platz für alles», so Fabian Danner.

Das Finale von «Schweizer Jugend forscht» findet vom 21. bis am 23. April in Lugano statt. Dort werden die Arbeiten von Experten aus der ganzen Schweiz mit Prädikaten (gut, sehr gut, ausgezeichnet) versehen. Wer am Finale dabei ist, gewinnt – denn alle Prädikate werden mit einem Geldbetrag zwischen 500 und 1000 Franken belohnt. Darüber hinaus erhalten die besten Arbeiten Sonderpreise, welche es den Jugendlichen ermöglichen, ins Ausland zu reisen, um die Schweiz bei internationalen wissenschaftlichen Wettbewerben zu vertreten.

Wiedersehen an der ETH Zürich

Doch egal, wie die Teilnahme an «Schweizer Jugend forscht» ausgeht: Die beiden Unterwaldner Jugendlichen werden ihren Weg als Forschende weiter gehen. Fabian Danner hat die Matura bereits 2021 abgeschlossen und absolviert noch bis im Frühling die Durchdiener-RS. Danach will er an der ETH Zürich Maschinenbau studieren. Ricarda Klein steht der Maturitätsabschluss im Sommer bevor, danach will sie ebenfalls an die ETH Zürich, um dort Physik zu studieren.

«In der Maturaarbeit war
leider nicht genug Platz
für alles.»



Fabian Danner

Absolvent Kantonsschule OW

«Die Ergebnisse haben mich
teilweise ziemlich
überrascht.»

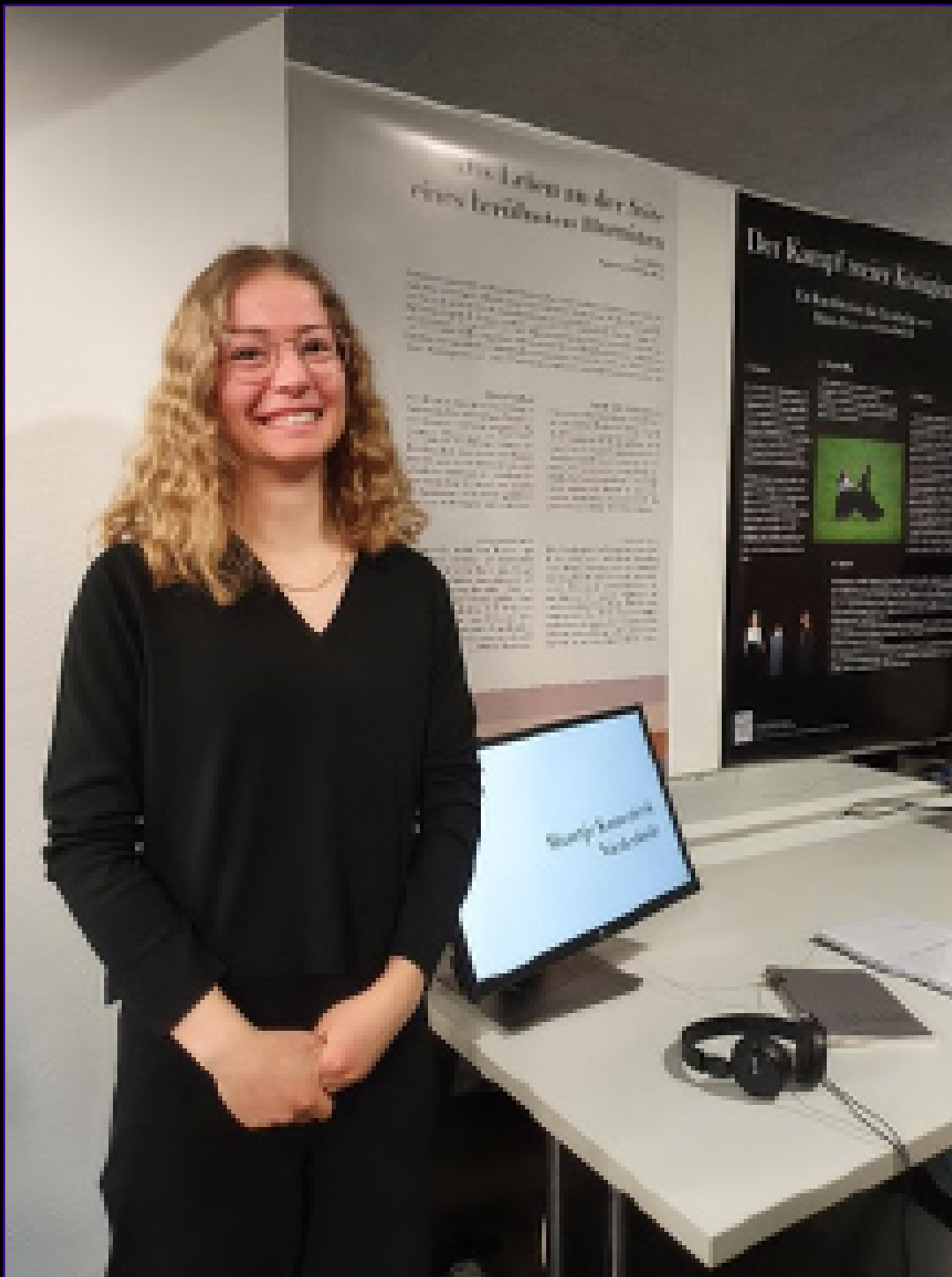


Ricarda Klein

Maturandin Kollegium Stans

Zentralschweizer Maturaarbeitswettbewerb 'Fokus Maturaarbeit'

BKD-Newsletter im April 2022



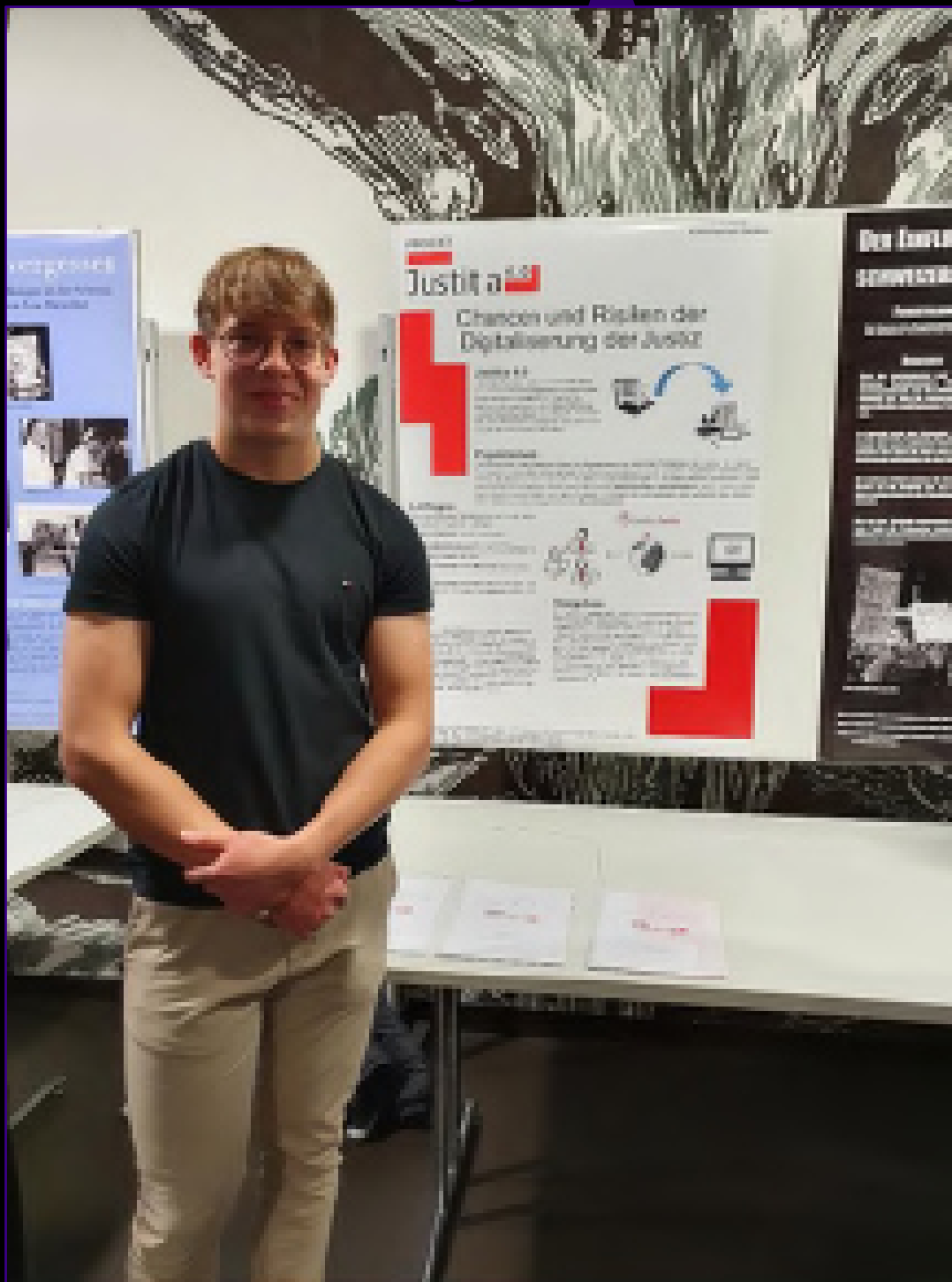
Mona Dillier und Luciano Zumstein aus der Klasse 6a der Kantonsschule Obwalden durften am diesjährigen Fokus Maturaarbeitswettbewerb, der am 29. März 2022 in Luzern stattgefunden hat, die Kantonsschule Obwalden repräsentieren.

Mona Dillier hat Partnerinnen berühmter Persönlichkeiten portraitiert. In Einzelporträts werden vier Ehefrauen berühmter Hornisten vorgestellt. Die vier Frauen mit sehr unterschiedlichen Biografien und Berufen leben in verschiedenen Ländern und Lebenswelten, haben aber neben der Liebe zur Musik (und zu ihren Musikergatten) auch viele Gemeinsamkeiten.

Luciano Zumstein hat eine Untersuchung zur Digitalisierung in der Schweizer Justiz durchgeführt. Das Projekt Justitia 4.0 führt neue Abläufe und Applikationen ein, anhand derer die Schweizer Justiz zukünftig nur noch auf digitalem Wege arbeiten und kommunizieren kann. Die Arbeit untersuchte dieses Projekt auf Vor- und Nachteile sowie deren Chancen und Unsicherheiten, welche dabei entstehen. Ausserdem ermöglicht die Arbeit einen exklusiven Einblick in die Standpunkte von Projekt- und Justizmitarbeitenden auf die digitale Justiz.

Luciano Zumstein konnte sich mit seiner Arbeit für den 'Schweizer Jugend Forscht'-Wettbewerb qualifizieren.

Fabienne Aytekin-Barmettler



Luciano Zumstein



Talent Giannina Piller versucht, Biathlon und Gymnasium unter einen Hut zu bringen.

Bild: Heinz Wolf

Die Sarner Biathletin (13) sichert sich Gold und Silber an den Schweizer Nachwuchsmeisterschaften.

Giannina Piller feiert Meistertitel

Roland Bösch

In Sörenberg lud der Skiclub Flühli am vergangenen Wochenende zu fünf Biathlon-Rennen ein. Hinzu kam am Sonntagnachmittag die Durchführung des 44. Salwideli-Langlaufs. Einmal mehr wurde extra ein Schiessstand für Luftgewehr- und Kleinkaliber-Wettkämpfe eingerichtet, um den Athletinnen und Athleten aus der ganzen Schweiz beste Bedingungen zu bieten. Im Rahmen dieser Swiss-Cup-Rennen wurden bei den Nachwuchskategorien die Schweizer Meistertitel im Einzellauf sowie im Sprint vergeben. Aus Zentralschweizer Sicht griff besonders Giannina Piller vom Skiclub Schwendi-Langis sehr erfolgreich ins Wettkampfgeschehen ein. Beim Einzellauf über 6 km und vier Luftgewehr-Schiessseinlagen agierte die 13-jährige Athletin sehr geschickt und konnte sich vor der Bündnerin Valeria Benderer als Schweizer Meisterin feiern lassen. «Ich ging 30 Sekunden nach Valeria ins Rennen und hatte sie immer im Blickfeld», erzählt Giannina Piller. «Im Schiessstand habe ich mir Zeit gelassen und versucht, einen gleichmässigen Rhythmus anzuschlagen.» Die Taktik ging auf. Die Obwaldnerin musste lediglich einen Fehlschuss und entsprechend 45 Sekunden Zuschlag in Kauf nehmen.

Die vielen Trainings zahlen sich aus

Nachdem Giannina Piller in dieser Saison bereits drei Swiss-Cup-Rennen für sich hatte entscheiden können und vier Mal auf den zweiten Platz lief, kam der Erfolg nicht ganz unerwartet. «Klar war eine Medaille ein Thema. Doch muss es am Tag X ja ebenfalls noch passen», stellt sie fest. An ihrem Einsatz und Willen liegt es auf jeden Fall nicht. Der Biathlonsport ist ihre grosse Leidenschaft geworden. Obwohl Giannina Piller das Gymnasium in Sarnen besucht, versucht sie, möglichst viele Trainingseinheiten zu absolvieren. Am Dienstag führt der SC Schwendi-Langis extra ein zusätzliches Training durch. Giannina Piller kann dann das Gymnasium jeweils etwas früher verlassen.

Im Winter finden die Trainings auf dem Langis statt, im Sommer auf der Trainingsanlage Pfedli in Giswil. «Die Trainer richten jeweils alles ein und warten in der Kälte auf uns. Wenn wir kommen, können wir sofort mit dem Training beginnen», lobt Giannina Piller. Die vielen Trainings haben sich auch in Bezug auf den sonntäglichen Sprint auszahlt. Giannina Piller musste den Meistertitel zwar der ein Jahr älteren Sophie Imwinkelried aus Goms um lediglich 2,5 Sekunden überlassen, sicherte sich jedoch mit dem zweiten Rang den Sieg in der Gesamtwertung.

Sportmittelschule ist ein Thema

Viel Zeit zum Feiern blieb der Sarnerin jedoch nicht. Am Sonntagabend wartete noch ein Schulvortrag, den Giannina Piller noch vorbereiten musste. Alles unter einen Hut zu bringen, erfordert viel Disziplin. Um von noch besseren Strukturen zu profitieren, überlegt sie sich den Gang an die Sportmittelschule nach Engelberg. Dieser Entscheid ist jedoch noch ausstehend und bedarf vertiefter Abklärungen. «Im Gymnasium in Sarnen hat man ebenfalls Verständnis für meine sportlichen Aktivitäten», zeigt sich Giannina Piller dankbar. Am kommenden Freitag wird Piller im Klassenzimmer fehlen. Sie darf die Schweiz an den Ländervergleichen im Biathlon-Mekka Ruhpoldingen vertreten.

Obwaldner Zeitung am 15. März 2022



Bild: PD (Yanqing, 6. Februar 2022)

Karin Hess im Alpine Skiing Centre.

Karin Hess gab schon Skiunterricht in China. Nun war die Alpnacherin die gute Seele der Schweizer Olympia-Delegationen.

«Dieses einmalige Erlebnis
wollte ich mir nicht
entgehen lassen.»

Karin Hess
Betreuerin an den Olympischen Spielen



Sie vermittelte zwischen den Kulturen

Matthias Piazza

Mit 15 olympischen und einer paralympischen Medaille reisten die Schweizer Delegationen von den Olympischen beziehungsweise Paralympischen Winterspielen Beijing 2022 nach Hause. Ein ganz kleines bisschen zu dieser grossen Ausbeute hat wohl auch Karin Hess beigetragen. Die 25-jährige Alpnacherin betreute die Schweizerinnen und Schweizer vorwiegend im rund 70 Kilometer von Peking entfernten Yanqing, wo die alpinen Disziplinen ausgetragen wurden.

Sie spricht Chinesisch und vermittelte so zwischen den einheimischen Helfern, der Gesundheitsbehörde, den Organisatoren und den rund 800 Schweizerinnen und Schweizern, die in irgendeiner olympischen Mission tätig waren. Nebst den Athletinnen und Athleten waren dies etwa auch Mitarbeitende der SRG, die für die Fernsehübertragung zuständig waren, oder Mitarbeitende von Swiss-Timing, welche mit der Zeitmessung betraut waren.

«In China funktioniert es hierarchischer»

Karin Hess schaute, dass Sportler und Ski an den richtigen Ort kamen, unterstützte bei Unfällen, vermittelte beim Covid-Protokoll oder kommunizierte mit den chinesischen Volunteers. Dass sie die chinesische Sprache und ihre Kultur beherrscht, kam Karin Hess sehr entgegen. «In China funktioniert es hierarchischer als in der Schweiz. Anweisungen nützten nur etwas, wenn ich sie dem Chef der Volunteers durchgab und nicht etwa den Volunteers selber», macht sie ein Beispiel. «Und Probleme muss man diskret ansprechen.»

Sie spricht von einer sehr lehrreichen und spannenden Zeit, mit vielen Eindrücken. «Vor allem das Menschliche und die Emotionen der Sportlerinnen und Sportler an den Wettkämpfen waren einmalig und unvergesslich.»

Der Olympia-Einsatz war sozusagen der krönende Abschluss eines zweijährigen Engagements auf der Schweizer Botschaft in Peking, das ursprünglich für ein Jahr geplant war. Dort sei Olympia seit vergangenen Jahr ein Thema gewesen. «Schliesslich wurde entschieden, dass ich die Schweizer Delegationen in der hermetisch abriegelten Olympiablaste unterstützen soll. Dieses einmalige Erlebnis wollte ich mir nicht entgehen lassen.»

Es war nicht ihr erstes China-Abenteuer. Im Winter 2014/15 unterrichtete die Tochter von Baudirektor Josef Hess chinesische Kinder in Duolemeidi und Genting Secret Garden, einem Skigebiet, das nebst Peking und Yanqing eines der drei Austragungsorte der Olympischen Winterspiele war.

Und vor zwei Jahren profitierte gar der Kanton Obwalden von ihren China-Beziehungen. Weil ihr Einsatz auf der chinesischen Botschaft in Peking während der Pandemie nicht möglich war, engagierte sie sich als freiwillige Covid-19-Helferin bei der Materialbeschaffung im Kantonsspital Obwalden. 80 000 Schutzmäntel und 150 000 Schutzmasken beschaffte sie in China für das Spital und die Alters- und Pflegeheime in Obwalden.

Obwalden profitierte von ihren China-Beziehungen

Ihre Faszination fürs Chinesische begann an der Weltausstellung 2010 in Schanghai mit einem Frust. «China gefiel mir, aber ich verstand die Sprache nicht.» Es folgten Sprachkurse, ein Sinologiestudium an der Universität Zürich und ein mehrmonatiges Studium der chinesischen Sprache und Kultur in Wuhan. Sie spricht darum fließend Mandarin und verfügt über gute und langjährige Kontakte in China. Beijing 2022 habe ihr vielseitige Eindrücke geboten, wie China einen solchen Grossanlass organisiere. «Man hat über dieses Land und seine Kultur nie ausgelernet», meint sie bescheiden.

Obwaldner Zeitung am 28. März 2022

Chronik

August 2021

23.08. Eröffnung des Schuljahres 2021/2022

September 2021

11.09. Schulinterne Lehrpersonenweiterbildung
13.09. Herbstwanderung
14.09. Klasse 4b: Exkursion Geografie Renergia Kehrichtverbrennungsanlage Perlen
15.09. Klassen 4a, 4c: Exkursion Geografie Renergia Kehrichtverbrennungsanlage Perlen
15.09. Ausgewählte Schülerinnen Schüler aus verschiedenen Klassen:
Projekt Tag der Demokratie
15.09. Klasse 1a: Exkursion Geschichte Historisches Museum Sarnen
16.09. Klasse 1b: Exkursion Geschichte Historisches Museum Sarnen
22.09. 5. Klassen EF Geografie: Exkursion A8-Tunnel Kaiserstuhl
27.09. – 01.10. 1. und 3. Klassen: Klassenlager
27.09. – 01.10. 2. und 4. Klassen: Projektwoche
27.09. – 01.10. 5. Klassen: Schwerpunktwoche
27.09. – 01.10. 6. Klassen: Studienreise

Oktober 2021

19.10. – 21.10. 1. Klassen: Elternabende
25.10. Klasse 3a: Exkursion Gletschergarten Luzern und Bürgenstock
26.10. 6. Klassen EF Musik: Exkursion Luzerner Theater
27.10. 6. Klassen EF Geografie: Exkursion Stadtgeografie Bern

November 2021

10.11. 6. Klassen EF Musik: Exkursion Konzertbesuch KKL Luzern
15.11. Ausstellung Friedensbibliothek Berlin: Wo ist die Wahrheit über den Krieg
15.11. Klasse 4c: Exkursion Deutsch Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern
16.11. Fachbereichstag Geistes- und Sozialwissenschaften
18.11. 4. Klassen: Information über die Ergänzungsfächer
18.11. Die Kantonsschule lädt ein: Die Schweiz und ihre Nachbarn
19.11. Lange Nacht der Mathematik
23.11. 3. Klassen: Information über die Schwerpunktfächer

Dezember 2021

04.12. Schulinterne Lehrpersonenweiterbildung
13.12. Klasse 4b: Exkursion Deutsch Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern
15.12. Präsentationstag Maturaarbeiten 2021
16.12. 5. Klassen EF Geografie: Exkursion Umwelt Arena Spreitenbach
20.12. Klasse 3c: Präventionsveranstaltung Kantonspolizei Nein zur Gewalt
23.12. 5. Klassen EF Bildnerisches Gestalten: Exkursion Kunstmuseum Luzern

Januar 2022

14.01. Klasse 6c: Exkursion Theaterbesuch Maria Stuart Theater Winterthur
24.01. 6. Klassen SPF Biologie/Chemie: Exkursion Startup Aurora Alpnach

Februar 2022

09.02. – 11.02. 1. – 3. Klassen: Elternsprechstunden
17.02. 4. – 6. Klassen: Veranstaltung Gesamterneuerungswahlen Obwalden

März 2022

08.03. Klasse 3b: Exkursion Französisch Lausanne
10.03. Klasse 3a: Exkursion Französisch Lausanne
15.03. Schulinterne Lehrpersonenweiterbildung
17.03. Klassen 6a, 6c: Exkursion Geschichte Bundeshaus Bern
21.03. Frühlingsevent
22.03. 2. Klassen: Journée de la langue française
23.03. Klasse 3c: Exkursion Französisch Lausanne
30.03. 6. Klassen: Exkursion Englisch Theater Kanti Sursee

April 2022

04.04. Klassen 1a, 1b: Medienkurs Phonesmart
05.04. Klasse 1c: Medienkurs Phonesmart
06.04. 6. Klassen EF Geografie: Exkursion Lorzentobel Höllgrotten Baar Bergsturz Goldau
12.04. Schulinterne Lehrpersonenweiterbildung
14.04. Klassen 3b, 3c: Referat Sucht und Drogen

Mai 2022

05.05. 2. Klassen: Medienkurs zischtig.ch
06.05. 5. Klassen SPF Biologie/Chemie: Exkursion Kernkraftwerk Gösgen
09.05. – 13.05. 4. Klassen: Biologiewoche
10.05. Klassen 3b, 3c: Exkursion Geografie Vierwaldstättersee
12.05. Klasse 3a: Exkursion Geschichte Brünig Saumweg
12.05. 5. Klassen EF Musik: Exkursion KKL Luzern
17.05. 6. Klassen: Exkursion Geschichte Rathaus Sarnen
18.05. Klasse 2a: Exkursion Geografie Stadt Luzern
19.05. Klasse 3b: Exkursion Geschichte Brünig Saumweg
20.05. Klassen 2b, 2c: Exkursion Geografie Stadt Luzern
23.05. Musikmatura: Öffentliches Vortragsspiel
25.05. Solartag Energieprojekte Obwalden
31.05. Ergänzungsfächer: Mündliche Maturitätsprüfungen

Juni 2022

01.06.	Maturandinnen und Maturanden: Letzter Schultag
02.06.	Klasse 5b: Exkursion Geschichte Raum Obwalden
03.06.	Schriftliche Maturitätsprüfungen
03.06.	Klasse 4a: Exkursion Geschichte Bourbaki Löwendenkmal Luzern
07.06. – 10.06.	Schriftliche Maturitätsprüfungen
10.06.	Klasse 5a: Exkursion Geschichte Spuren 2. Weltkrieg in Giswil
20.06. – 24.06.	Mündliche Maturitätsprüfungen
25.06.	Maturafeier im Mehrzwecksaal der Kantonsschule
27.06. – 01.07.	Besuch der Schweizer Schule aus Coritiba Brasilien

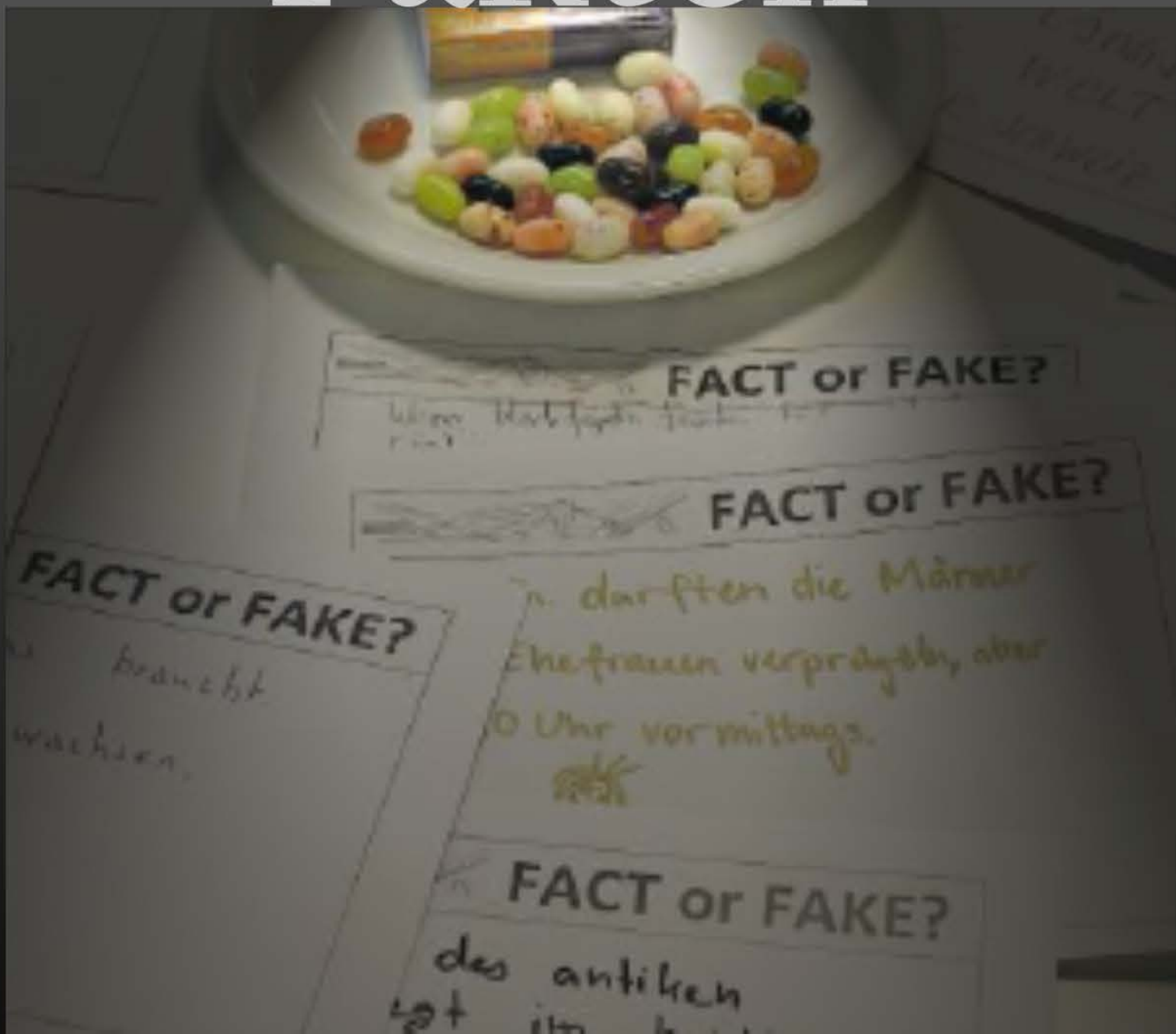
Juli 2022

01.07.	4. Klassen: Letzter Schultag
02.07.	Schulinterne Lehrpersonenweiterbildung
04.07. – 29.07.	4. Klassen: Stage Sprachaufenthalt Französisch
07.07.	Schluss-Konferenz des Schuljahres 2021/2022
08.07.	1. – 3. und 5. Klassen: Letzter Schultag, Sommersporttag

Kanti Sarnen

sucht nach

Fakten



Die Kantonsschule Obwalden suchte am Fake-Tag nach Fakten.

Bild: Rafael Schneuwly (Sarnen, 16. November 2021)

Der Begriff «Fake» ist aktuell in aller Munde und stand auch an der Kantonsschule Obwalden kürzlich im Zentrum.

«Was ist Fake? Wie werden Nachrichten zu Fake News? Wieso sind Fake News gefährlich?» Mit diesen Fragen wurden am 16. November 2021 die rund 350 Schüler und zahlreiche Lehrpersonen der Kantonsschule Obwalden (KSO) im Inputreferat konfrontiert, das von den beiden Kommunikationswissenschaftlern Anastasiia Grynko und Othmar Baeriswyl gehalten und via Video-Botschaft in 18 Räume übertragen wurde. In jedem dieser Zimmer befanden sich zirka 20 Schülerinnen und Schüler, die von Experten betreut wurden. Insgesamt absolvierte jede Gruppe einen vierteiligen Parcours von je 90 Minuten. Der Tagesablauf bestand aus einem Referat, einem Workshop, einem Film und einer Zaubervorstellung mit dem bekannten Luzerner Illusionisten Alex Porter.

Die visuelle Erinnerung an den Fachbereichstag befindet sich an einer Wand mit Hunderten von Botschaften. Im Vorfeld der Tagung hatte jeder Schüler und jede Lehrperson die Aufgabe, je eine Facts- und eine Fake-Botschaft auf Karten zu schreiben und sie am Morgen in eine Box zu legen. In der Pause wurde diese geleert und spannende Sätze wurden an der Wand befestigt: entweder auf der Facts- oder auf der Fake-Seite. Ein verbindliches Urteil gab es nicht, doch regen Behauptungen wie «Die nächste Coronamutation stammt von einem Nacktmull» zur Diskussion an.

Der Fachbereichstag ist Teil des Schulprogramms

Die Fachbereiche Musik, Gestalten und Sport, Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Sprachen organisieren im Vierjahreszyklus einen Fachbereichstag an der KSO. In diesem Jahr war der Fachbereich Geistes- und Sozialwissenschaften an der Reihe. Prorektor Martin Bossert ist vom Anlass begeistert:

«Der Fachbereichstag bietet die Möglichkeit, wichtige, oft auch interdisziplinäre Themen eines Fachbereichs an einem Spezialtag in den Fokus zu rücken.» Als vor zwei Jahren mit der Planung dieser Tagung begonnen wurde, war Donald Trump am Regieren und das Wort «Fake» allgegenwärtig. Für Martin Bossert war es deshalb naheliegend, dieses Thema zu wählen: «Als Schule ist es unsere Aufgabe, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, selbstständig und kritisch mit Informationen umzugehen.»

Bei Gesprächen mit Schülerinnen und Lehrpersonen wurde immer wieder das breite Spektrum gelobt, das von hochkarätigen Fachleuten angeboten wurde. Eveline Capol und Matthias Käch vom Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum sprachen über Urheberrechte, Marken-, Patent- und Designschutz, die bekannte Kolumnistin und Bloggerin Rita Angelone fand beim Thema «Social Media» aufmerksame Zuhörer oder Jochen Schmidt, der langjährige Koordinator der Friedensbibliothek und des Antikriegsmuseums Berlin, stellte mit Hilfe einer Ausstellung die Frage nach der Wahrheit in der Kriegsberichterstattung. Ueli Nietlispach und Tamara Bösch von der Kantonspolizei Obwalden warnten die Jugendlichen vor den Gefahren des Phishings und der Musiker Jul Dillier aus Sachseln fasste den Begriff «Fake» besonders weit, indem er vorschlug, in einem Workshop auf Geräuschjagd zu gehen, Klänge zu sammeln und auf Musikinstrumenten zu imitieren.

Mit aktuellen Themen konfrontiert

Die Erstklässler Julian Nolting und Colin von Deschwanden hatten das Referat von Mario Casella «Lüge und Wahrheit in den Bergen» und den Workshop «Fake im Leistungssport» gewählt und fanden beide Angebote spannend. Für die Fünftklässlerinnen Andrea Sigrist und Lora Dänzer war der diesjährige Fachbereichstag der bisher beste, denn mit den Themen «Fake News in den sozialen Medien» beim Journalisten Simon Leu und «Doping im Sport: Fake-Leistungen» bei Michael Kamber, dem ehemaligen Direktor von Antidoping Schweiz, seien sie mit aktuellen Themen konfrontiert worden. Zudem konnten sie im Gegensatz zu anderen ihr Wunschprogramm wählen. Als die digitale Plattform geöffnet wurde, um sich einzuschreiben, waren um sieben Uhr morgens um die 90 Schüler eingeloggt und kämpften um die attraktivsten Angebote, die zum Teil innerhalb einer Minute ausgebucht waren.

- 1 Übergabe des Ertrags aus dem Projekt an Frau Gut von der Stiftung Rütimattli
- 2 Köstlichkeiten zum Verschenken
- 3 Freude schenken an der Haustüre





Projektwoche an der Kantonsschule Obwalden

In der Projektwoche vom 27. September bis 1. Oktober 2021 haben sich Studierende aus dem 4. Gymnasium mit dem Thema Service Learning beschäftigt. In dieser Woche leisten die Studierenden in selbst entwickelten Projekten einen Service an der Gesellschaft und erwerben Kompetenzen ausserhalb des normalen Unterrichts.

Ein Projekt hiess FREUDE SCHENKEN


Ein kleines Geschenk kaufen und damit einer Person eine Freude bereiten, diese Idee verwirklichten u.a. Mia Gasser und Livia Krummenacher in ihrer Service Learning Woche.

Mit Früchten aus dem eigenen Garten wurden kleine Köstlichkeiten hergestellt. In einem Strassenverkauf in Sarnen konnten diese Produkte nun für eine andere Person erworben werden und die beiden Studierenden übernahmen den Auslieferdienst im Namen des Käufers. So erhielten 90 Obwaldnerinnen und Obwaldner eine kleine Freude direkt an die Haustüre geliefert.

Mit dem Ertrag dieses Projektes, insgesamt 740 Franken, unterstützten Mia Gasser und Livia Krummenacher die Stiftung Rütimattli und bereiteten damit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Rütimattli eine Freude.

Amstad Teddy, Bhend Manuel – Service Learning Woche

BKD-Newsletter im November 2021



Projektwoche an der Kanti zeigt, wie man Freude schenkt

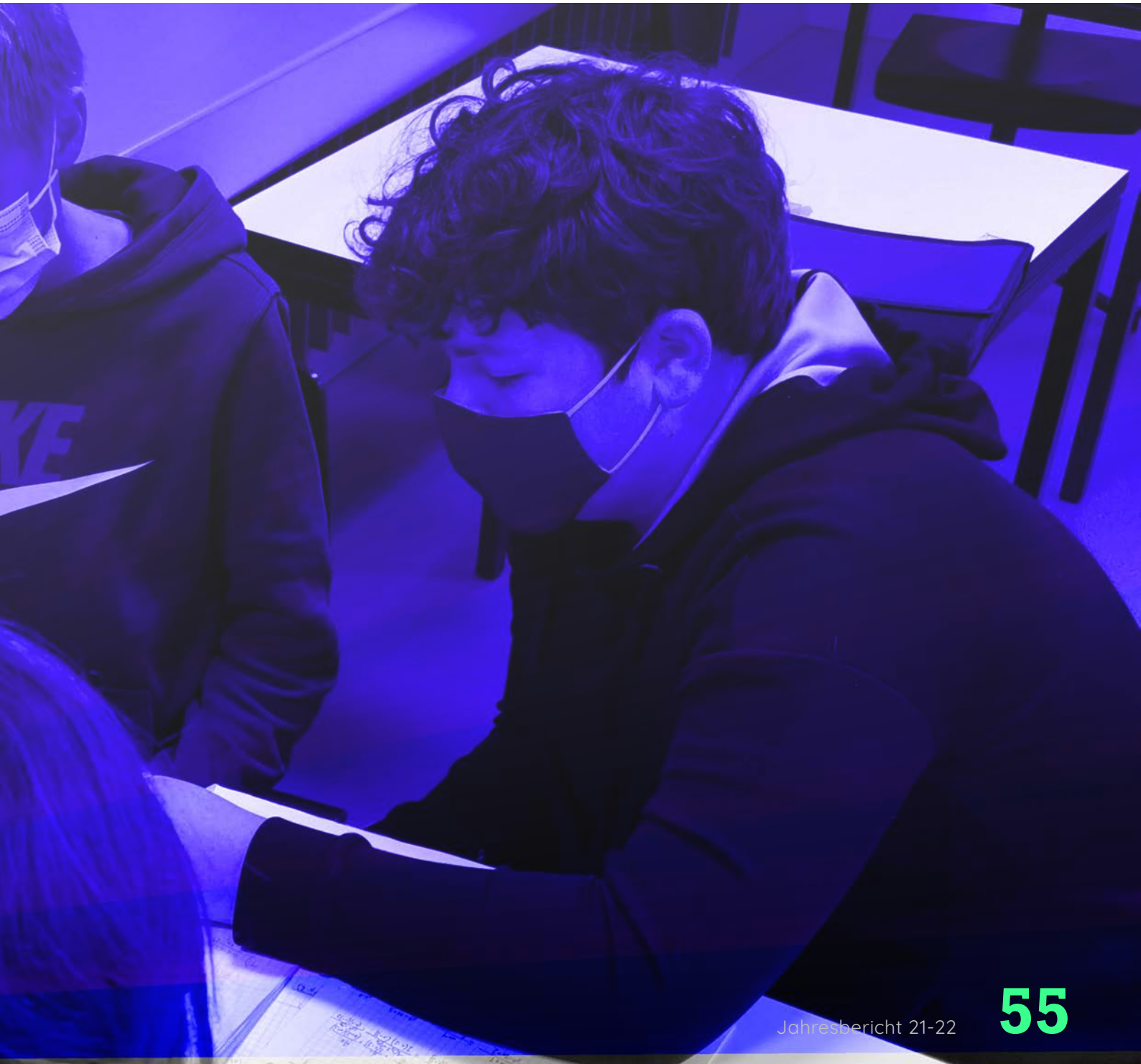
Mit einem kleinen Geschenk jemandem eine Freude bereiten: Diese Idee verwirklichten Mia Gasser und Livia Krummenacher in ihrer Service Learning Woche an der Kantonsschule. «In dieser Woche leisten die Studierenden in selbstentwickelten Projekten einen Service an der Gesellschaft und erwerben Kompetenzen ausserhalb des normalen Unterrichts», teilt die Schule mit. Mit Früchten aus dem eigenen Garten wurden kleine Köstlichkeiten hergestellt. An einem Strassenverkauf konnten die Produkte für eine andere Person erworben werden, die beiden Schülerinnen übernahmen den Auslieferdienst im Namen des Käufers. So erhielten 90 Obwaldnerinnen und Obwaldner eine kleine Freude an die Haustüre geliefert. Mit dem Ertrag des Projekts unterstützten Mia Gasser und Livia Krummenacher (links) die Stiftung Rütimattli (rechts im Bild die Geschäftsleiterin Iria Gut).

aktuell Informationsblatt Obwalden am 21. Oktober 2021

Eine lange Mathenacht an der Kantonsschule Obwalden

Schülerinnen und Schüler lösen Mathe-Aufgaben

Am Freitag, den 19.11.21 nahm die KSO erstmals an dem internationalen Teamwettbewerb «Lange Nacht der Mathematik» teil. 60 Schülerinnen und Schüler aller Stufen kamen freiwillig um 18 Uhr in die Schule, um mit Kollegen und Kolleginnen knifflige Aufgaben aus dem Bereich der Mathematik zu lösen. Es wurde sehr konzentriert und engagiert gearbeitet, Lösungsansätze wurden untereinander und mit den anwesenden Lehrpersonen und Ehemaligen diskutiert, verworfen, weiterverfolgt, variiert, bis die Online-Überprüfung endlich grünes Licht gab – Problem gelöst! Zwei der drei Altersgruppen gelang dann gegen 21 Uhr 30 der Einzug in die nächste Runde, gefeiert von lautem Jubel! Die dritte Gruppe war knapp davor. Zuvor hatten sich alle Anwesenden, dank finanzieller Unterstützung durch die Schule, mit feiner Pizza aus der Mensa gestärkt. Um 22 Uhr hiess es dann für alle ausser den Studierenden der oberen beiden Klassen den Heimweg anzutreten. Diese jedoch knobelten weiter und erreichten gegen Mitternacht überglücklich die 3. und letzte Runde des Wettbewerbs, was allein schon ein grosser Erfolg ist. Ein harter Kern tüftelte bis 5 Uhr morgens, um dann noch einen guten Teil der letzten zehn Aufgaben einzureichen. Diese Gruppe erreichte den 16. Rang (von 625) in dieser Kategorie – herzlichen Glückwunsch! Die Schulleitung





Teamentwicklung einmal anders -

ein Dankeschön

an die Studierenden

in herausfordernden Zeiten



Lehrerinnen, Lehrer und Schulleitung der KSO

Am Vormittag eine ganz normale, schulinterne Weiterbildung mit Besuch des Tüftelparks und anschliessenden Diskussionen und Vorbereitungen der Fachschaften auf den BYOD-Unterricht für das kommende Schuljahr. Am Nachmittag gleicht der Mehrzwecksaal der Kantonsschule Obwalden einer Grossbäckerei. Da, Lehrpersonen in Küchenschürzen mit Wallhölzern am Teig auswallen, dort eine Gruppe am Sterne und Engel ausstechen und weiter hinten eine Gruppe am Guetzli abfüllen, Etiketten beschriften und Säckli zuschnüren. Dazwischen Rollwagen, die gebackene, heisse Guetzli zum Abkühlen aus der Küche bringen und neue zum Backen chauffieren. Draussen an der frischen Luft Lehrpersonen, die hiesse Guetzli zum Abkühlen ausbreiten und abgekühlte in Behälter abfüllen.

Am Abend nach getaner Arbeit verwandelt sich die Bäckerei wieder zum Mehrzwecksaal und die geschäftigen Bäckerinnen und Bäcker wieder zu Lehrpersonen.

500 Guetzlisäckli haben wir als Team gemeinsam produziert - ein tolles Gefühl. Am Morgen des 6. Dezember werden sie mit den Wünschen für eine besinnliche Adventszeit an unsere Studierenden verteilt.

Patrick Meile



Sabine Jungwirth

Pit Egli

Lehrpersonen backen Weihnachts-Guetzli für die Studierenden



Giusy Iantosca, Anita Wicki, Christian Fogel, Barbara von Rotz, Julia Dushi, Thomas Fischer



Patrick Meile



Julia Dushi, Anita Wicki, Barbara von Rotz, Barbara Jurt, Walter Gygax, Pit Egli, Sabine Jungwirth, Christian Muff

Ausstellung findet Worte für ein Tabuthema



Am Samstag wurde die Ausstellung *Leben, was geht!* an der Kantonsschule Obwalden eröffnet. Es thematisiert das Tabu Suizid.

Sprachlosigkeit und Stille ist das, was Menschen begegnet, die einen Angehörigen verlieren, der Suizid begangen hat. «Die Ausstellung soll einen Raum auf tun zum Reden und zum Reflektieren», sagt deren Leiter Martin Steiner. Er hat die Ausstellung «*Leben, was geht!*» konzipiert. Am Samstag wurde sie in der Kantonsschule Obwalden eröffnet. Sie befasst sich mit dem Thema Suizid, das noch immer ein Tabu ist. «Und das, obwohl täglich zwei bis drei Menschen in der Schweiz aus dem Leben scheiden», wie der 45-Jährige zu bedenken gibt.

Steiner, der selbst zehn Jahre in Obwalden an der Kanti unterrichtet hat und nun in Wohlen Geschichte auf Französisch und Englisch lehrt, weiss, wovon er spricht. Als er 27 Jahre alt war, verlor er einen Freund, als er 43 war, nahm sich jemand im Betrieb das Leben. «Der Umgang mit dem Thema war immer noch gleich. Entweder habe ich nichts gelernt oder die Gesellschaft hat sich nicht weiterentwickelt», schlussfolgert er. Seine Ausstellung ist ein Versuch, sich dem Thema anzunähern. Es verleiht den Hinterbliebenen eine Stimme. 25 Betroffene erzählen über ihre Erfahrungen in sogenannten «Living Books». Per QR-Code können diese mit dem eigenen Handy und Kopfhörern abgespielt werden. Menschen aus dem beruflichen Umfeld äussern sich: ein Psychiater, ein Therapeut, ein Seelsorger, zwei Bestatterinnen oder auch jener Vater, dessen Leben sich in einem einzigen Moment veränderte. Es war der Augenblick, in dem er erfuhr, dass der eigene Sohn Suizid begangen hatte.

«Wie geht das denn?» als zentrale Frage

«Du verstehst eigentlich gar nichts mehr. Wie kann das sein, dass dein Kind nicht mehr da sein soll», beschreibt er sehr eindrücklich seine Gefühle. Die Familie habe lernen müssen, ohne ihn weiterzuleben. «Wie geht das denn?», hätten er und seine Frau sich damals gefragt.

Die Ausstellung besteht aus einem interaktiven Parcours. Wohnzimmermöbel laden zum gemütlichen Verweilen und dazu, sich auf die Lebensgeschichten einzulassen. Der Besucher erfährt aber auch sachliche Tipps, wie Hinterbliebene behandelt werden möchten. Eine Tafel zeigt deren Bandbreite von Gefühlen – von Schock über Schuldgefühle, Wut, Vorwürfe und Hoffnungslosigkeit. Auch ihre Gedanken kommen zur Sprache: «Ich bin es nicht wert, dass man wegen mir weiterlebt», steht da zu lesen oder: «Ich muss ein schlechter Ehepartner gewesen sein.» Beeindruckend sind auch die Kurzvideos mit authentischen Statements Überlebender. Sie wollten ihrem eigenen Leben ein Ende setzen, liessen dies aber aufgrund einer Intervention sein. «Mach kä Seich», habe ihm der Freund geraten, erzählt ein Mann im mittleren Alter. Tatsächlich habe ihn das von seinem Plan abgebracht. Die Ausstellung ist öffentlich, an den Wochenenden ist Martin Steiner für die Besucher da.

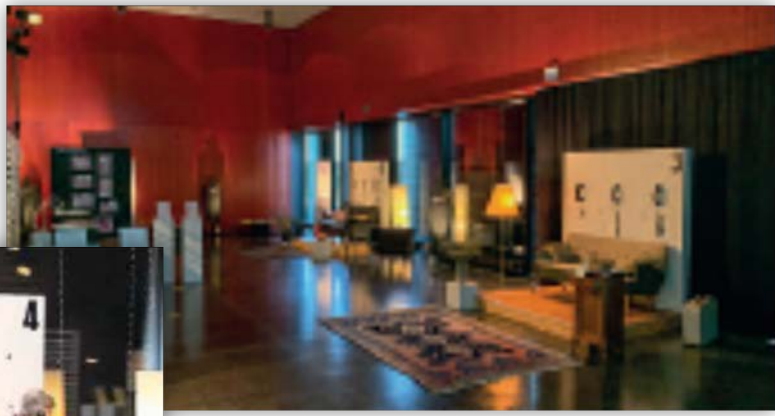


Bild: Marion Wannemacher (Sarnen, 12. März 2022)

Auch Lydia Hümbeli (von links) vom Gesundheitsamt Obwalden und Kathinka Duss, zuständig für Gesundheitsförderung und Prävention, waren an der Vernissage.

Auch Thema in einer Schwerpunktwoche

Zwölf Klassen sind bereits angemeldet. Deren Lehrer können mit didaktisch vorbereitetem Material das Thema pädagogisch begleiten. Brigitte Haselböck, Lehrerin für Psychologie und Pädagogik an der KSO, wird die Ausstellung mit drei verschiedenen Klassen besuchen. «In unserer Schwerpunktwoche befassen wir uns mit dem Thema «Norm und Wahnsinn». Dazu gehört auch die Frage, was man machen soll, wenn jemand suizidgefährdet ist.»

Beim Kanton Obwalden nimmt man das Thema sehr ernst. Verschiedene Departements finanzierten die Ausstellung mit. Lydia Hümbeli, Fachverantwortliche Projekte vom Gesundheitsamt, und Kathinka Duss, die für Gesundheitsförderung und Prävention zuständig ist, betonen deren Bedeutung. «Das Thema muss enttabuisiert werden, es ist wichtig, dem Raum zu geben und zu zeigen, dass Krisen zum Leben gehören», so Kathinka Duss. «Wichtig ist der präventive Aspekt, dazu zu motivieren, dass man nicht allein ist und Hilfe holen kann», ergänzt Lydia Hümbeli.

Obwaldner Zeitung am 14. März 2022



Josef Hess ist mit dem Elektrovelo gekommen. Sein Helm bietet einen speziellen und dennoch lässigen Kontrast zum schicken Jackett. Der Regierungsrat steht auf dem Schulhausplatz der Kantonsschule Obwalden, bereit zur Abfahrt.

Gerade hat der Bau- und Energiedirektor des Kantons vor rund 400 Schülerinnen und Schülern eine Rede gehalten. Anlass dazu gab der Besuch des «Solar Butterfly» – ein durch den Luzerner Umweltaktivisten Louis Palmer entwickelter solarbetriebener Wohnwagen. Dieser soll auf seiner Weltreise bis 2025 über 80 Länder besuchen. Dabei werden Gespräche mit rund 1000 lokalen und bedeutenden Menschen aus dem Bereich Klima- und Umweltschutz geführt und es wird auf örtliche Klimaprojekte aufmerksam gemacht.

Wagen hat in sich geschlossenes Stromsystem

«Die Lösungen sind da, man muss sie nur noch umsetzen», richtet Hess das Wort an die Zuhörenden. «Auch in Obwalden sind Lösungsansätze vorhanden.» Dies würden die sieben angereisten Obwaldner Unternehmen zeigen, die an ihren Ständen demonstrierten, wie ihnen umweltfreundliches Arbeiten gelinge. Zu einem besseren Klima solle zudem das Energie- und Klimakonzept beitragen, das gestern Mittwoch in die öffentliche Vernehmlassung geschickt wurde. Der Kanton Obwalden verfolge damit die Vision, deutlich mehr erneuerbare Energie zu produzieren, als er selbst benötigt, und somit zu einem «Kraftwerk für die Schweiz zu werden», so Hess. Und nun besucht der «Solar Butterfly» bereits am drit-

ten Tag seiner Tour rund um den Globus den Kanton Obwalden. Dieser bewegt sich mittels eines in sich geschlossenen Stromsystems fort. Generiert wird der Strom durch Solarzellen, die auf dem Dach des Wagens und auf dessen ausklappbaren Seitenwänden angebracht sind. Mit der gewonnenen Energie wird das Elektroauto aufgeladen, das den Wagen schliesslich zieht. Dusche und Toilette befinden sich im hinteren Bereich des Gefährts, in der Mitte ist der «Wohnbereich», der auch als Interviewstudio dienen soll, vorne befindet sich die Küche. Louis Palmer als Erfinder des klimaneutralen Wohnwagens hält fest: «Natürlich ist es nicht Ziel der Aktion, dass bald alle Menschen mit einem solchen Riesengefähr in den Urlaub fahren.»

Konsumverhalten müsse hinterfragt werden

Doch wer Aufmerksamkeit für ein wichtiges Thema generieren wolle, brauche ein auffälliges Gefähr. Palmer muss das wissen. Von Juli 2007 bis Dezember 2008 umrundete er als erster Mensch überhaupt mit einem selbstgebauten Solarauto die Welt. In der vollbesetzten Aula und vor gespannt lauschenden Schülerinnen und Schülern erzählt er über seine Erlebnisse dieser Reise. Währenddessen inspizieren andere Jugendliche vor dem Schulhaus seinen solarbetriebenen Wohnwagen.

Schülerinnen und Schüler informieren sich über das Solar Butterfly Mobil.



In der anschliessenden Podiumsdiskussion zum Thema Elektromobilität stellen sich unter anderem Louis Palmer und der Rektor der Kanti Obwalden, Patrick Meile, den Fragen zweier Kantischülerinnen. So wollen Lara Durrer und Anja Langensand etwa wissen, wie die Männer das Umweltbewusstsein der jungen Generation einschätzen. Palmer sagt: «Junge Menschen stehen ganz anders zum Umweltschutz als viele ältere. Auch weil sie wissen, dass sie persönlich betroffen sind.» Die Klimastreiks hätten ihm grosse Hoffnung gemacht. «Durch sie hat sich in der Politik etwas bewegt.»

Dieses Kompliment nimmt auch Rektor Meile auf. Nur fragt er sich, wie gross der Anteil der «Klimajugend» gesamtheitlich wirklich ist. «Leider stelle ich häufig fest, dass junge Menschen oft schon an einen gewissen Konsumstandard gewohnt sind.» Dieser solle vermehrt hinterfragt werden. «Auch die Schule möchte ihren Beitrag dazu leisten», so Meile. Mit dem Besuch des «Solar Butterfly» an der Kanti Obwalden ist hierfür bereits ein Schritt getan.

Obwaldner Zeitung am 27. Mai 2022

«Solar Butterfly» besucht die Kanti Obwalden

Am Mittwochmorgen durften Schülerinnen und Schüler den solarbetriebenen Wohnwagen begutachten.

Kristina Gysi

Bild: Urs Flueeler / Keystone
(Sarnen, 25. Mai 2022)





Schulgarten der KSO



wenn man im Schulgarten
grillieren will

und es regnet

trotzdem grillieren

Klasse 2a WAH Wirtschaft Arbeit Haushalt bei Scarlett Dubois

Was tun



Brasilien zu Besuch in Obwalden

Kantischüler heissen Gäste aus Brasilien willkommen

Besuch aus der Ferne für die Kantonsschule. Vom 24. Juni bis 2. Juli 2022 waren 15 Schülerinnen und Schüler aus der brasilianischen Stadt Curitiba zu Gast in Obwalden. Dies im Rahmen eines vierwöchigen Austauschprogramms der Schweizerschule Curitiba. Wohnen durften die Jugendlichen bei den Familien der Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen.

Die brasilianischen Gäste haben während einer Woche den Unterricht in einer der 3. Klassen besucht. Da die Brasilianer in der Schweizerschule Deutsch lernen, war die Verständigung unter den Schülerinnen und Schülern, aber auch im Unterricht kein Problem.

Während ihres Aufenthaltes an der Kantonsschule haben sie im Unterricht verschiedene Texte verfasst, natürlich auch zum Aufenthalt in der Schweiz und im Unterricht.

Hier folgen einige Zitate:

"Ich mag die Berge sehr, weil in Brasilien haben wir nicht. Meine Lieblingsessen ist der Schweizer Wurst".

"Meine Gastfamilie war sehr sympathisch und herzlich. Das Schweizer Essen ist auch sehr gut und hat mich überrascht. Die Salatsauce, Schnitzel und die Ovomaltine-Eis waren die besten".

"Meine liebste Essen ist das Cordon Bleu und es schmeckt sehr super. Ich habe auch einen Ausflug nach Zürich gemacht mit meinen zwei brasilianischen Freunden. Ich habe ETH, super Universität besucht. Die Schweiz hat ein super Gesicht und ich mag das sehr viel".

"Mir gefällt die Aussicht in der Schweiz und die Kultur. Die Verkehrserziehung für mich war neu. Und meine Lieblingsessen ist die Äplermagronen, eine Pasta mit Käse".

"Ich liebe die Berge. Ich könnte die ganze Tag nur sehen. Mittwoch nach der Schule wir sind ins See gegangen. Für mich war toll, weil in Brasilien ist das nicht mögliche".

"Wir haben vieles gemacht und es war sehr toll, andere Personen zu kennen. Zuerst war ich sehr Angst Deutsch zu sprechen, aber jetzt ist es besser. Hier sind wir sehr frei und wir können viel machen".

"In der Schweiz habe ich sehr viel Deutsch gelernt. Die grössten Unterschiede sind die Noten, weil hier in der Schweiz die beste Note ist 6 und in Brasilien sie bester Note ist eine 10. Die Abendessen ist auch anders, weil in Brasilien wir essen um 20 oder 21 Uhr, aber hier in der Schweiz ist es früher um 18 Uhr.

Patrick Meile

Kantonsschule Obwalden: Besuch von Schüler/innen aus Brasilien

Besuch aus der Ferne für die Kantonsschule. In der zweitletzten Schulwoche vor den Sommerferien waren 15 Schülerinnen und Schüler aus der brasilianischen Stadt Curitiba zu Gast in Obwalden. Dies im Rahmen eines vierwöchigen Austauschprogramms der Schweizer Schule Curitiba. Wohnen durften die Jugendlichen bei Gastfamilien der Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule. Das Wochenende verbrachten die Jugendlichen in ihren Gastfamilien. Diese haben den Besuchern ein reichhaltiges Programm geboten wie Besuch an der ETH, Sonnenaufgang auf dem Giswilerstock, Tierpark Goldau, Bootsfahrt auf dem Sarner und Vierwaldstättersee u.v.m. Unter der Woche besuchten die Gäste aus Brasilien den Unterricht in den dritten Klassen des Gymnasiums. Am Donnerstagabend wurden die Gastfamilien mit den Jugendlichen zusammen zum Dank zu einem Grillabend mit Apéro an die Schule eingeladen. Für alle Beteiligten zeigte sich der Austausch als eine tolle Bereicherung.

BKD-Newsletter im Juli 2022

Kantischüler heissen Gäste aus Brasilien willkommen

Besuch aus der Ferne für die Kantonsschule: Diese Woche sind 15 Schülerinnen und Schüler aus der brasilianischen Stadt Curitiba zu Gast in Obwalden, dies im Rahmen eines vierwöchigen Austauschprogramms der Schweizerschule in Curitiba. Wohnen dürfen die Jugendlichen bei den Familien der hiesigen Schülerinnen und Schüler. Von Samstag bis Donnerstag sind die Brasilianer in Engelberg und Luzern, anschliessend verbringen sie noch zweieinhalb Wochen in Deutschland, bevor es zurück in die Heimat geht.

aktuell Informationsblatt Obwalden am 30. Juni 2022



Brasilianerinnen und Brasilianer am Flughafen
Gäste und Gastgeberinnen Gym3

Endlich erhalten sie ihre Zeugnisse

Die Maturandinnen und Maturanden der Kantonsschule Obwalden dürfen feiern. Am besten schlossen vier Frauen ab.

Marion Wannemacher

Leicht hatte es dieser Maturahrgang der Kantonsschule Obwalden gewiss nicht. Unterricht mit Masken, Distanz im Schulzimmer, ausgefallene Exkursionen, keine Studienreise ins Ausland. Die Maturandinnen und Maturanden waren von der Auswirkung der Pandemie gezeichnet.

«Dieses Jahr war der Druck besonders spürbar», konstatierte Alois Amstutz, Präsident der Maturitätsprüfungskommission, an der Maturafeier am Samstag. Ein Rückzieher im Vorfeld, ein Ausschluss wegen unerlaubter Hilfsmittel, eine Maturandin, die ganz kurz vor der Prüfung nahe am Aufgeben war, einer der sich in der Zeit vertan hatte und zu spät kam, zwei Wackelkandidaten. «Aber von 49 haben 45 bestanden», sagte Amstutz, der aus seinem Amt als Präsident scheidet.

Und diese 45 konnten richtig feiern: Keine Stühle auf Abstand, alle Klassen und Angehörigen in einem Raum. Ein Apéro mit Anstossen und Häppchen und rundum strahlende Gesichter. Besonders stimmungsvoll fiel auch der musikalische Rahmen aus: Die Alpnacher Band Red Lily zeigte ihre Bandbreite von Funk über Rock bis Folk und berührte die Feiernden.

«Blumen und Emotionen» nach Schulbankdrücken

Rektor Patrick Meile bezog sich in seiner Ansprache auf die Maturazeitung, die die Macher mit dem Titel «emotionslos» versehen hatten. Dieser habe bei ihm Verunsicherung hervorgerufen, bekannte Meile. «Mir ist bewusst geworden, dass wir zwar endlich die zwei Jahre Corona hinter uns haben, aber die Folgen davon noch nicht ausgestanden haben.»

Er hinterfragte, ob die Maturandinnen und Maturanden unter der Maske Emotionen abgelegt oder gar verloren hätten. Patrick Meile führte aus, wie wichtig Emotionen und emotionale Intelligenz seien. An diesem Tag gehe es nach jahrelangem Drücken der Schulbank um das wohlverdiente Maturazeugnis. «Das Erreichen dieses Ziels verdient Blumen mit Emotionen.» Es sei der Zeitpunkt zum Geniessen, sich zu freuen und stolz zu sein, betonte er. Durch den Abschluss der Maturaprüfungen sei ihnen der Durchbruch zur Gesellschaftsreife und Studierfähigkeit gelungen mit dem freien Zugang zu Universitäten und Hochschulen. «Mit dem Maturazeugnis stehen euch fast alle Wege offen», sagte Patrick Meile. Es gelte nun, diese Freiheit zu geniessen, in die richtigen Bahnen zu lenken und die erworbenen Kompetenzen wie Verantwortung und Selbstdisziplin mit emotionaler Intelligenz unter Beweis zu stellen und zu zeigen.

Was eine Schule mit einem Bienenstock gemeinsam hat

Rund 8000 Lektionen und 5000 Zimmerwechsel hätten die jungen Frauen und Männer in ihren sechs Jahren auf der Kantonsschule absolviert, errechnete Bildungsdirektor Christian Schäli. Er zog Parallelen zu einem persönlichen Erlebnis von vor einem Jahr, als sich ein Bienenschwarm in seinen Garten verirrt und sich schliesslich geordnet an seinem Sonnenschirm zu einer Traube versammelt hatte. Ein Imker hatte diese schliesslich in seinen Bienenstock umgesiedelt und für das Volk gesorgt.

Schäli verglich die umherschwirrenden Bienen mit den damaligen Erstklässlern, beschrieb die Phase der Konsolidierung, in der der Klassengeist gewachsen sei, vieles Sinn und Struktur erhalten habe. Über die Jahre hätten sich die Schülerinnen und Schüler zur Reife entwickelt. Nun befänden sie sich in einer privilegierten Position wie die Bienen im Bienenstock.

«Sie sind privilegiert, sich weiter entwickeln zu können», ermutigte Schäli die Absolventen. Und nannte dies gleichzeitig auch eine Verpflichtung. Die Welt sei auf Leistungsträgerinnen und Leistungsträger angewiesen, die bereit seien, für die Gesellschaft Verantwortung zu tragen und innovative Lösungen zu entwickeln.

Eine launige Rede hielt Mona Dillier im Namen ihres Jahrgangs. Vom Halbkanton Obwalden kam sie auf die Frage, ob dann die Kantonsschule auch eine «Halb-Kantonsschule» sei. Die Sarnerin betonte, dass halb für sie «ein sympathisches Prädikat, eine Auszeichnung, eine liebevolle Verkleinerung» sei. Sie unterstrich, dass die «Halbkantonsschule» nicht nur eine kalte Institution für blosse Wissensvermittlung ist. Sie nannte sie «ein zweites Daheim über Jahre, die wir mit halb lachendem und halb weinendem Auge verlassen.»



Oben: Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a der Kantonsschule Obwalden erhalten ihre Maturazeugnisse. **Mitte:** Nach der Maturafeier liegen sich Maturandinnen in den Armen. **Unten:** Gemeinsame Freude bei den Maturanden über das erreichte Ziel.

«Man soll Grenzen respektieren»

Die Beste Céleste Burch (18) aus Kerns mit Note 5,54: «Gerechnet hab ich nicht damit, gehofft hab ich's schon. Ich hab sicher viel gearbeitet, aber ich hab Glück gehabt, dass mir Schule so leichtfällt. Ich möchte Veterinärmedizin studieren, dafür brauche ich noch den Numerus clausus. Mein Tipp für andere? Man soll sich Mühe geben, aber das Wichtigste ist, dass es einem gut geht und man seine Grenzen respektiert.»



«Den Lernprozess kann man brauchen»

Die Zweitbeste Julienne Prinsen (19) aus Kägiswil mit Note 5,23: «Mein Schnitt entspricht etwa meinen Vornoten, von dem bin ich schon ausgegangen. Ich hatte schon höhere Erwartungen und habe versucht, sie zu erfüllen. Ich mache ein Zwischenjahr. Viele sagen ja über die Schule, was man hier lernt, braucht man später nicht mehr. Aber der Prozess des Lernens an sich ist, was man mitnimmt und später brauchen kann.»



«Mit Lockerheit an die Prüfungen»

Die Zweitbeste Mona Dillier (18) aus Sarnen mit Note 5,23: «Ich habe mir eigentlich nicht gross Gedanken über die Noten gemacht. Durch den Aufwand, den ich in den letzten Jahren betrieben hab, konnte ich mit einer gewissen Lockerheit an die Matura-Prüfungen gehen. Jetzt freue ich mich drauf, wieder mehr Zeit für die Musik zu haben. Ich spiele Waldhorn und Klavier. Ich werde Architektur an der ETH studieren.»



«Das Resultat hat mich überrascht»

Die Drittbeste Ronja Rietveld (18) aus Sarnen mit Note 5,19: «Ich hatte zwar gute Vornoten, musste aber halbkrank an die schriftlichen Prüfungen. Deshalb hat mich das gute Resultat überrascht. Im September werde ich ein Teilzeit-Geographie-Studium in Zürich beginnen und weiter Biathlon als Leistungssport betreiben. Bis dahin will ich mich erholen. Ich freue mich auf die Ferien mit meinen Freundinnen in Barcelona.»

45

Maturandinnen und
Maturanden haben
erfolgreich
abgeschlossen.

Maturi und Maturae

Sie haben ihr Maturazeugnis erhalten:
Amstutz Alessio, Sachseln
Baumgartner Lars, Kerns
Bellwald Dario, Sachseln
Blättler Julia, Lungern
Burch Céleste, Kerns
Burch Darius, Kerns
Burch Jeremias, Sachseln
Burch Patricia, Giswil
de Sousa Moreira Céline, Alpnach Dorf
Dillier Mona, Sarnen
Dürr Sina, Sachseln
Durrer Sven, Kerns
Ettlin Anna, Kerns
Ettlin Fiona, Kerns
Ettlin Nicolas, Sarnen
Halter Julia, Alpnachstad
Hard Marvin, Alpnach Dorf
Hartmann Lynn, Sachseln
Hofer Janne Matteo, Sachseln
Huber Jens, Ramersberg
Huwyler Alexander, Sarnen
Imfeld Laurin, Lungern
Infanger Andor, Sarnen
Knubel Adrian, Lungern
Krummenacher Sari, Sarnen
Limacher Matteo, Sarnen
Lovrinovic Lorena, Sarnen
Lubura Emily, Sarnen
Mathis Anna Maria, Ramersberg
Meyer Julia, Lungern
Neiger Joy, Sachseln
Nobile Caterina, Sarnen
Prinsen Julienne, Kägiswil
Rietveld Ronja, Sarnen
Rohrer Sandro, Giswil
Schmidli Daniel José, Giswil
Sigg Simon, Sachseln
Spichtig Lena, Sachseln
Spichtig Michèle, Sachseln
Surek Janina, Sarnen
Unternährer Mike, Sachseln
Vogel Karin, Alpnach Dorf
von Moos Lara, Flteli-Ranft
Wallimann Manisha, Alpnachstad
Zumstein Luciano, Wilen.

Schülerparlament will mehr Sexualkundeunterricht

Am Internationalen Tag der Demokratie tagte an der Kantonsschule Sarnen ein 20-köpfiges Schülerparlament.



Engagiert tagte das Schülerparlament.

Bild: Manuel Kaufmann (15. 9. 2021)

Manuel Kaufmann

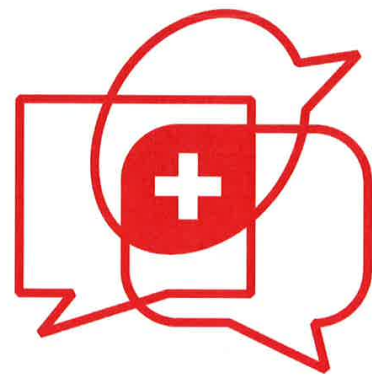
Der 15. September ist der offizielle Internationale Tag der Demokratie. Dies nahm Bernard Krummenacher, Geschichtslehrer an der Kantonsschule Obwalden, zum Anlass, ein Schülerparlament zusammenzustellen. Dabei sollen zwei Vorlagen verabschiedet werden, eine davon geht an die Schulleitung, die andere soll als Petition oder Volksmotion der zuständigen Behörde überreicht werden. «Unser Ziel ist es, den Schülern zu zeigen, dass es sich lohnt, sich politisch zu engagieren und dass man damit etwas bewegen kann», sagt Krummenacher.

Im Vorfeld konnten alle Schüler ihre Anliegen und Wünsche einreichen. Das Schülerparlament bestand aus knapp 20 Schülern – gemischt aus allen Klassenstufen. Das Tagespräsidium übernahmen Dario Bellwald und Anna Maria Mathis aus der Abschlussklasse. Unter ihrer Leitung wurde jedes der über 100 eingereichten Anliegen überprüft.

Man einigte sich auf vier Anliegen: eine Verbesserung der Infrastruktur für Jugendliche in Obwalden, eine Erweiterung des Sexualkundeunterrichts, geschlechterunabhängige Schulnoten im Sport und die Forderung nach einer Anlaufstelle für Schüler mit seelischen Problemen. Diese erste Anlaufstelle für Schüler mit psychischen Problemen soll von der Schule angestellt, jedoch von der Lehrerschaft unabhängig sein.

Die vier Anliegen wurden in Gruppen ausgearbeitet und vorgestellt. Die anschliessende Abstimmung ergab Folgendes: Das Schülerparlament wird bei der Schulleitung, sofern eine Mehrheit aller Schüler zustimmt, eine Vorlage zur Erweiterung des Sexualkundeunterrichts einreichen. «Sexualität sei ein sehr präsent Thema, das leider immer noch vielerorts ein Tabu ist», sagt Schülerin Anna Maria Mathis. Sexualität soll im Lehrplan besser integriert werden. Das zweite Anliegen, die Forderung nach einer Fachperson für seelische Probleme, wird nächste Woche bei der Staatskanzlei eingereicht.

Obwaldner Zeitung am 16. September 2021



**DEMOCRACY
DAY 15.09**

CH-6061 Sarnen, Postfach 1562, Staatskanzlei

Kantonsschule Obwalden
c/o Bernhard Krummenacher
Rütistrasse 5
6060 Sarnen

Sarnen, 1. Dezember 2021

Schulsozialarbeitende an der Kantonsschule Obwalden

Liebe Schülerinnen
Liebe Schüler

Ihre Petition vom 24. September 2021, mit welcher Sie die Schaffung einer Vollzeitstelle im schulsozialen Bereich für die Kantonsschule fordern, beantworten wir wie folgt:

Der Regierungsrat begrüsst Ihr Engagement. Die Politik lebt von der Partizipation aller gesellschaftlichen Gruppen. Mit dieser Petition zeigen Sie Ihre Fähigkeit, sich aktiv in den politischen Diskurs einzubringen.

Der Regierungsrat ist sich bewusst, dass die Pandemie das psychische Wohlbefinden von Jugendlichen teilweise verschlechtert hat. Es gibt und wird immer wieder Zeiten geben, in denen das psychische Wohlbefinden aller oder einer gewissen Menschengruppe beeinträchtigt wird. Die diesbezüglichen Angebote sollten für solche Zeiten gerüstet sein oder zumindest flexibel darauf reagieren können.

Die Kantonsschule verfügt in der Tat über keine schulinterne Anlaufstelle in Form einer schulischen Sozialarbeit, wie sie inzwischen in allen Gemeindeschulen als Beratung und Unterstützung angeboten wird. Sie bietet im schulsozialen Bereich jedoch andere Beratungsangebote. So stehen seit diesem Schuljahr allen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten fünf Lehrpersonen als Vertrauenslehrpersonen mit einem niederschweligen Beratungs- und Hilfsangebot zur Verfügung. Sie hören zu, unterstützen, beraten und vermitteln in schwierigen Situationen. Sie stehen unter Schweigepflicht, auch gegenüber Kolleginnen und Kollegen und der Schulleitung. Mit der Auswahl von fünf Lehrpersonen sollte es möglich sein, dass eine Person gefunden werden kann, die die hilfeschuchende Gymnasiastin oder den hilfeschuchenden Gymnasiasten nicht unterrichtet.

Schwierige Klassensituationen werden von der Klassenlehrperson angegangen, je nach Schweregrad werden auch das Rektorat und die Eltern mit einbezogen. Diese können bei Beobachtungen, die

Regierungsrat
c/o Staatskanzlei STK
Postadresse: Postfach 1562, 6061 Sarnen
Tel. 041 666 62 03
staatskanzlei@ow.ch
www.ow.ch

Schulsozialarbeitende an der Kantonsschule Obwalden

ihnen Sorge bereiten, jederzeit auch von sich aus Kontakt mit der Klassen-lehrperson oder dem Rektorat suchen. Ferner berät und begleitet die Jugend- und Familienberatung des Kantons regelmässig Jugendliche der Kantonsschule Obwalden bei familiären Problemen, Problemen mit Gleichaltrigen, Adoleszenzkrisen, Mobbing, Umgang mit Cannabis etc. Bei Leistungsproblemen kann schliesslich auch der Schulpsychologische Dienst des Kantons beigezogen werden. Unterstützend in der Prävention stehen die Fachstelle für Gesellschaftsfragen (z.B. Cybermobbing-Koffer), die Kantonspolizei (Vorträge) sowie das Schulnetz 21 (Präventionsprojekte) zur Verfügung. Die Kantonspolizei kann ferner in einem akuten Fall auch zur Beratung der Schule angefragt werden. Lehrpersonen können sich ausserdem durch die Jugend- und Familienberatung des Kantons Obwalden und die Schulberatung des Kantons Luzern, mit der das Amt für Volks- und Mittelschulen einen Leistungsvertrag hat, beraten lassen. Ausserkantonale Fachstellen (Akzent, agreedis, Schweizerisches Institut für Gewaltprävention) können unter Kostenfolgen ebenfalls beigezogen werden.

Trotz all dieser Möglichkeiten wäre die Anstellung einer schulischen Sozialarbeiterin oder eines Sozialarbeiters grundsätzlich begrüssenswert. Gemessen am Bedarf und vor dem Hintergrund der bereits bestehenden Beratungsmöglichkeiten käme nur eine Anstellung in einem Kleinpensum in Betracht. Dies würde aber bloss eine sehr kurzzeitige Präsenz dieser Person an der Schule bedeuten, was punkto Integration, Zugänglichkeit und Geschwindigkeit suboptimal wäre. Angesichts des nach wie vor für die kantonale Verwaltung bestehenden Personalstopps und der knappen Personalressourcen sowie der dargestellten, bestehenden Angebote hat die Einführung von schulischer Sozialarbeit an der Kantonsschule für den Regierungsrat zurzeit keine unmittelbare Priorität. Der Regierungsrat verzichtet deshalb derzeit darauf, einer Stelle von 100 Prozent im schulsozialen Bereich für die Kantonsschule einzurichten.

Der Regierungsrat muss in seinen Entscheiden sehr genau zwischen dem Wünschbaren und dem Machbaren unterscheiden.

Freundliche Grüsse

Im Namen des Regierungsrats


Daniel Wyler
Landammann


Nicole Frunz Wallimann
Landschreiberin

Juso fordert psychologisches Angebot

Um die Schülerschaft bei psychischen Problemen zu unterstützen, brauche es eine Fachperson an der Kantonsschule Obwalden.

«Auch nach mehreren Therapien habe ich zu kämpfen, befinde mich wieder in Behandlung und empfinde es als sehr notwendig, eine Bezugsperson an der Schule zu haben (die nicht Lehrer ist)!» Diese Aussage stammt von einem Schüler oder einer Schülerin der Kantonsschule Obwalden (KSO) und ist als Antwort bei einer kürzlich durchgeführten anonymen Umfrage der Juso Obwalden eingereicht worden.

«Die Antworten der Schüler und Schülerinnen waren zutiefst besorgniserregend. Die Umfrage hat gezeigt, dass es Personen mit ernsthaften Problemen an unserer Schule gibt», sagt Anna Maria Mathis, die im Vorstand der Juso ist. Sie und Dario Bellwald, Co-Vizepräsident der Juso, sind Sechstklässler an der KSO und von der Dringlichkeit eines schulpsychologischen Angebots an der Schule überzeugt. «Es ist schon schwierig genug, sich Hilfe zu holen bei solchen Problemen», sagt Mathis. Dass es niederschwellige Angebote braucht, davon ist auch Francesca Moser überzeugt. Die Leiterin des Amts für Volks- und Mittelschulen will die Probleme von jungen Menschen nicht kleinreden: «Es ist ein anspruchsvolles Alter, durch die Coronapandemie zeichnen sich Probleme noch stärker ab.»

Neu gibt es fünf Vertrauenslehrpersonen

Es seien auch eindruckliche Aussagen der Jugendlichen, die die Juso eingeholt haben. Moser sieht den Bedarf jedoch bereits als gedeckt. «Der Eingang des Campus der KSO liegt 50 Meter vom schulpsychologischen Dienst des Kantons entfernt.» Dieser steht wie auch die Jugend- und Familienberatung allen kantonalen Schülern und Schülerinnen offen.

«Zudem haben wir seit diesem Schuljahr fünf Vertrauenslehrpersonen an der KSO. Das sind Lehrpersonen, die sich besonders engagieren und für die psychischen Probleme der Schüler und Schülerinnen zugänglich sind.» Diese unterstützen der Schweigepflicht. Wie oben der anonymen Aussage zu entnehmen ist, sieht die Juso hier aber Probleme. Man habe gehört, das Angebot würde zwar genutzt, jedoch wären die Personen nicht dafür ausgebil-

det, bei Themen wie Essstörungen und Suizidgedanken Hilfe leisten zu können, so die beiden Juso-Politiker. Dafür brauche es eine Fachperson mit einer entsprechenden Ausbildung. Moser sagt dazu: «Wie gut sich die Vertrauenslehrpersonen bewähren und nachgefragt sind, müssen wir nach diesem Jahr schauen. Für eine Bilanz ist es noch zu früh.»

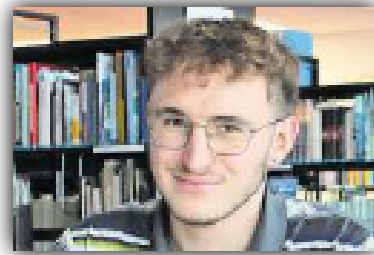
Die Vertrauenslehrpersonen seien jedoch ganz klar keine Therapeuten, die eine psychologische Ausbildung haben. «Sie sind eben als leicht zugängliches Angebot bei Problemen da und können aufzeigen, wo sich die Schülerinnen und Schüler weitere Hilfe holen können.»

Jugendliche möchten ernst genommen werden

Auch die Distanz zur Schule selbst stellt die Juso in Frage. Mathis: «Wir möchten eine Person, die losgelöst vom Schulalltag agiert und auch hilft, wenn Schüler oder Schülerinnen Probleme mit Lehrpersonen haben.» Moser sagt, es sei nicht immer eine ideale Situation, aber: «Die Vertrauenslehrer unterrichten auf verschiedenen Stufen und man findet somit immer jemanden, der nicht die Noten der hilfesuchenden Person setzt.»

Die Juso und die anderen Jugendlichen fühlen sich hingegen nicht ernst genommen mit ihrem Anliegen. «Das kantonale Angebot reicht nicht aus, zudem weiss kaum jemand an der Schule darüber Bescheid. Wir haben in diesem Prozess gemerkt, dass die Generationen, die im Kantons- und Regierungsrat

«Wir haben gemerkt, dass die Generationen, die im Kantons- und Regierungsrat sitzen, die Probleme als zu wenig dringlich sehen.»



Dario Bellwald
Co-Vizepräsident Juso Obwalden

sitzen, die Probleme als zu wenig dringlich sehen», so Bellwald. Und Mathis fügt an: «Ein Angebot vor Ort könnte auch ausser-schulische Angebote entlasten.»

Notfälle sind von Wartezeiten ausgenommen

Die Wartezeiten bei den kantonalen Schuldiensten erhöhen sich tatsächlich seit längerem (wir berichteten). «Es stimmt, dass die Situation bei den Schuldiensten noch immer angespannt ist. Die Anmeldungen haben im letzten Schuljahr wieder zugenommen und ich befürchte, es wird in diesem Schuljahr so bleiben», sagt Moser. Per 1. Januar 2021 hat der Regierungsrat für die Schuldienste eine befristete Pensenerhöhung von 150 Prozent bis 2024 gesprochen. Diese Erhöhung würde durch die Zunahme der Anmeldung jedoch rasch «weggefressen». «Wir erkennen also das Problem, die Ressourcensituation ist aber immer noch angespannt.» Natürlich seien Notfälle von den Wartezeiten ausgenommen. «Wenn jemand eine Krise hat oder auch bei Suizidgedanken, dann hat das Vorrang.»

Die Juso fordert zudem Präventionstage. Diesen Vorschlag nimmt Moser gerne als Anregung auf und weist darauf hin, dass im Frühling die KSO eine mehrtägige Veranstaltung zum Thema Suizid durchführt. Sie möchte zudem der Juso für ihr lobliches Engagement zu psychischen Themen danken. «Es ist einiges gegangen in den letzten Jahren bezüglich der Thematik. Das ist eine sehr positive Entwicklung.»

«Wir möchten jungen Menschen wichtige Dinge über Ernährung und Nachhaltigkeit näherbringen.»



Benito Omlin
Geschäftsführer der Pastarazzi GmbH

Bald übernimmt Pastarazzi das Zepter

Nach den Fasnachtsferien betreibt das Gastro-Unternehmen die Mensa der Kanti Obwalden. Pastarazzi setzt stark auf Nachhaltigkeit.

Sie wollen die Mensa zu einem wichtigen Treffpunkt der Schule machen. So zumindest stand es in einer Medienmitteilung des Kantons Obwalden über den Betriebswechsel der Kanti-Mensa. Wie das die Pastarazzi GmbH als neue Betreiberin anstellen möchte, kann Geschäftsführer Benito Omlin am besten erklären. Die Stimme des 31-Jährigen tönt zuversichtlich. Er scheint bereit für die neue Herausforderung nach Ende der Fasnachtsferien, wenn Pastarazzi das Küchenzepter an der Kanti Obwalden in die Hand nehmen wird.

Im Gespräch mit Omlin wird deutlich, worauf das Gastronomieunternehmen mit Sitz in Sarnen besonders grossen Wert legt. Zwar sei Nachhaltigkeit ein vielseitig interpretierbarer Begriff, den sich mittlerweile die meisten Unternehmen auf die Fahne schreiben würden. «Aber bei uns war es schon bei der Gründung ein Ziel, die Nachhaltigkeit in alle Bereiche der Firma miteinzubinden.» Das beginne bei der Nutzung von Altpapier für interne Notizen, gehe über plastikfreie Verpackungsboxen bis hin zur Verwertung von Gemüse einiger Grosshändler, das sonst wegen Beschädigung oder Unförmigkeit im Grüncontainer landen würde. Die Nachhaltigkeit sei ein stetiger Prozess. «Wir möchten darin immer besser werden.» Auch das Persönliche ist Omlin wichtig: «Man muss nicht besonders cool und übertrieben förmlich sein, wenn man bei uns arbeitet. Hier kann jede und jeder so sein, wie er oder sie wirklich ist.»

Fleisch gibt es in Zukunft weniger

Reiner Dienstleister sein, der «einfach das Essen auf den Teller klatscht» – das passe nicht zur Philosophie des Unternehmens. «Wir möchten einen zwischenmenschlichen Zugang schaffen, um den jungen Menschen wichtige Dinge über Ernährung und Nachhaltigkeit näherbringen zu können.» Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule, aber auch jene aus umliegenden Grundschulen, die aufgrund zu langer Schulwege mittags nicht nach Hause können, essen in der Mensa zu Mittag. Hinzu kommen Lehrpersonen und andere Angestellte. Ein grosses Einzugsgebiet also, das es zu verpflegen gilt. «Deshalb möchten wir uns gesamtheitliche Gedanken machen», so Omlin. Eine Vegi-Mensa, wie es diese eine Zeit lang in Luzern gab, kommt nicht in Frage: «Wir sind hier nicht so dogmatisch.» Man wolle niemanden ausschliessen und deshalb ein möglichst breites Angebot machen, das etwa auch Intoleranzen miteinbezieht.

Aber trotzdem sagt er: «Die Fleischkomponenten werden abnehmen und auf ein Minimum reduziert.» Er spricht von zwei bis drei Menüs mit Fleisch in der Woche. Dieses Fleisch stamme dann aus einer lokalen Metzgerei in Obwalden. Vor allem aber wolle man die Menschen mit Neuem in Berührung bringen und spannende Alternativen zu fleischhaltigen Gerichten bieten. Und auch in der Kochplanung spielt die Nachhaltigkeit eine grosse Rolle. So wolle man die Möglichkeit schaffen, dass sich die Leute frühzeitig für das Mittagessen «anmelden» können. «Dann kann spezifischer gekocht werden und Überschüsse werden vermindert», sagt Omlin.

Wer aus dem Namen Pastarazzi schliesst, dass es ab März in der Kanti-Mensa nur noch Nudelgerichte gibt, liegt falsch. Schliesslich stehen auch nach dem Betriebswechsel Koch Volker Vanini und seine helfende Hand Elias Müller hinter dem Küchentresen. Nur einfach mit dem neuen Betriebskonzept von Pastarazzi als Mise en Place. Zudem wolle man auf die Bedürfnisse der Kundschaft eingehen und ihr die Möglichkeit bieten, diese zu äussern. «Deshalb werden wir zu Beginn einen Fragebogen austellen, der uns wertvolle Inputs bringen soll», so Omlin. Die Mensa wurde seit dem Bezug der neuen Kanti 2011 von den ZFV-Unternehmungen geführt, so der Kanton in einer Mitteilung. «Diese sehr gute und langjährige Zusammenarbeit nimmt durch die Kündigung des Vertrages durch den ZFV auf die Fasnachtsferien 2022 hin ein Ende», heisst es darin.

Kanton Obwalden erwartet ein vielseitiges Angebot

Daraufhin wurde der Mensabetrieb öffentlich ausgeschrieben. Nach einem mehrstufigen Prozess habe man sich für eine Zusammenarbeit mit Pastarazzi entschieden. Das Unternehmen habe ein inhaltlich und wirtschaftlich überzeugendes Konzept eingereicht, schreibt Bildungsdirektor Christian Schäli auf Anfrage. «Es freut mich natürlich sehr, dass wir mit einem lokalen Unternehmen zusammenarbeiten können.» Man erwarte von den neuen Betreibenden weiterhin ein qualitativ hochwertiges, vielfältiges Menu-Angebot, so Schäli.



Medienmitteilung

Datum: 22.12.2021

PASTARAZZI übernimmt den Mensabetrieb der Kantonsschule Obwalden

Die Mensa der Kantonsschule erhält nach den Fasnachtsferien einen neuen Betreiber. Das Bildungs- und Kulturdepartement fand mit der PASTARAZZI GmbH einen lokalen Gastrobetrieb, der den Mensabetrieb übernehmen wird.

Seit dem Bezug der neuen Kantonsschule im Sommer 2011 führten die ZFV Unternehmungen die Mensa der Kantonsschule Obwalden. Diese sehr gute und langjährige Zusammenarbeit nimmt durch die Kündigung des Vertrages durch den ZFV auf die Fasnachtsferien 2022 hin ein Ende.

Das Bildungs- und Kulturdepartement hat darauf den Mensabetrieb öffentlich ausgeschrieben und sich nach einem mehrstufigen Prozess für eine Zusammenarbeit mit der PASTARAZZI GmbH entschieden. PASTARAZZI mit Sitz in Sarnen besteht seit 2012 und betreibt in Sarnen, Stans und Luzern Restaurants und Take Aways.

"Andersch guet!"

"Es ist unsere Leidenschaft, Orte zu schaffen, wo man gerne zusammensitzt, fein und gesund isst und sich wohl fühlt", beschreibt Benito Omlin, Geschäftsführer PASTARAZZI, die Motivation für die Übernahme der Mensa der Kantonsschule und ergänzt: "Wir freuen uns sehr, mit den Studierenden und allen weiteren Gästen der Mensa, diesen wichtigen Treffpunkt in der Schule zu stärken."

Gemeinsam mit der heutigen Küchencrew wird PASTARAZZI das neue Betriebskonzept nach den Fasnachtsferien Schritt für Schritt umsetzen.

Die Kantonsschule lädt ein:

Die Schweiz und ihre Nachbarn

„Nach sieben Jahren beendet die Schweiz die Verhandlungen über ein von Brüssel gewünschtes Rahmenabkommen zu den bilateralen Beziehungen.“ So lautete eine Bildlegende unter einem Foto in der Süddeutschen Zeitung vom 26. Mai 2021, das die zwei Bundesräte Guy Parmelin und Ignazio Cassis zeigt.

Ist die Schweiz ein guter Nachbar? Welche Beziehungen zur Schweiz erachten unsere Nachbarn als wichtig? Welche Beziehungen sind der Schweiz wichtig?

Wir diskutieren die Thematik «Die Schweiz und ihre Nachbarn» mit den folgenden Gästen:

Frau Natalie Sleeman

Erste Botschaftsrätin der Delegation der Europäischen Union für die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein

Herr Michael Flügger

Botschafter der Bundesrepublik Deutschland

Herr Philippe Cerf

Erster Botschaftsrat der Botschaft der Republik Frankreich

Frau Dr. Doris Frick

Botschafterin des Fürstentums Liechtenstein

Frau Dr. Maria Rotheiser-Scotti

Botschafterin der Republik Österreich

Herr Patric Franzen

Abteilungschef Europa, Stellvertretender Staatssekretär
Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA

Die Veranstaltung findet **am Donnerstag, dem 18. November 2021 um 19:30 Uhr im Mehrzwecksaal der Kantonsschule** statt und dauert bis circa 21:00 Uhr. Sie sind herzlich dazu eingeladen.

Für diesen Anlass gilt Zertifikatspflicht. Sie benötigen ein gültiges Covid-Zertifikat und ein Ausweisdokument.



Bild: Marion Wannemacher (Sarnen, 19. November 2021)

Einen neuen Deal gab es doch

Botschafterinnen und Botschafter diskutierten in Sarnen über das Verhältnis der Schweiz zu ihren Nachbarn.

Dieses Podium war eines Jubiläums mehr als würdig. Im Format «Die Kantonsschule lädt ein» gibt es jährlich Gespräche zu aktuellen Themen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Fürs zehnte Podium war es dem mittlerweile pensionierten Prorektor Thomas Peter sowie Geschichtslehrer Manuel Bhend gelungen, gleich sechs Botschafterinnen und Botschafter an einen Tisch zu bringen. Sie vertraten neben dem EDA und der EU die Nachbarländer Deutschland, Österreich, Frankreich sowie das Fürstentum Liechtenstein.

Die hochrangigen Gesprächsteilnehmer hatten gern zugesagt. «Das Thema stiess auf reges Interesse von Seiten der Diplomaten», erzählte Bhend. Wegen Corona war der Anlass vor einem Jahr ausgefallen. Im Mai dieses Jahres war mittlerweile das Rahmenabkommen der EU mit der Schweiz gescheitert. Die Verhandlungen waren abrupt vom Schweizer Bundesrat beendet worden.

Eiszeit zwischen Bern und Brüssel

Thomas Peter beschrieb in der Begrüssung das Verhältnis von Brüssel und Bern als «Eiszeit». Er witzelte: «Wir haben die erhitzte Diskussion in die Provinz nach Sarnen verlegt und hoffen, dass wir heute Abend einen neuen Deal zwischen Bern und der EU vorlegen können.» Pietro Piffaretti, Chef der Sektion Länderbeziehungen, Abteilung Europa beim EDA, konterte direkt: «Ich hoffe, Sie haben Schlafsack und Sandwich mitgebracht.»

Zum erhofften historischen Deal kam es dann doch nicht. Und selbst Botschafterinnen und Botschafter reden Klartext. So äusserte Natalie Sleeman, Erste Botschaftsrätin der Delegation der EU für die Schweiz und Liechtenstein, zum geplatzten Rahmenabkommen: «Auf politischer Ebene waren wir schon sehr überrascht.» Sie schilderte die Situation: «Es war nicht wirklich vorhersehbar, wir waren voll darauf konzentriert, Lösungen zu finden, als wir gemerkt haben, dass der Bundesrat beschloss, den Tisch zu verlassen.» Beim kürzlichen Treffen mit Cassis habe Maros Sefcovic, der Vizepräsident der EU-Kommission, signalisiert, dass die Tür immer offen sei. «Wir sind bereit zur Diskussion, aber wir wollen konkrete Sachen diskutieren, denn diskutiert haben wir ja jahrelang in den Verhandlungen», sagte Natalie Sleeman.



Hoher Besuch in der Kantonsschule Obwalden.

«Es ist wichtig, dass man miteinander redet, um beide Parteien auf einen Nenner zu bringen.»

Hanna Zumstein

Schülerin aus Giswil

nicht

hbarn.

Sie sprach von einer Asymmetrie im Zugang der Schweiz zum Binnenmarkt im Vergleich zum Schweizer Markt. Die Schweiz sei sehr exportorientiert im Hinblick auf Waren, Güter und Dienstleistungen.

Michael Flügger, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, betonte, dass Deutschland der grösste Handelspartner der Schweiz ist. 22 Prozent des Schweizer Aussenhandels findet mit Deutschland statt. Er sprach vom «grossen Schock» in Bezug auf den Abbruch der Verhandlungen zum Rahmenabkommen. «Mit uns hat niemand gesprochen, obwohl wir der grösste Aussenhandelspartner sind.» Auch Flügger signalisierte grosses Interesse daran, dass die Schweiz mit der EU «wieder auf vernünftige Bahnen» komme. Anstatt der von Sefcovic angestrebten Roadmap erwartet der deutsche Botschafter aus realistischer Sicht zunächst nur eine Agenda.

Fünftklässler versuchen Gäste aus Reserve zu locken

Mit teilweise kritischen Fragen zur Zusammenarbeit von EU und der Schweiz oder zu Frontex versuchten die Fünftklässler, die Diplomaten aus der Reserve zu locken. Samuel Keiser aus Sarnen wollte wissen, wie die EU die Kohäsionsmilliarde einsetze und was der Steuerzahler davon habe. Natalie Sleeman erklärte, dass der Kohäsionsbeitrag auf dem Solidaritätsprinzip des Schwächeren beruhe ähnlich wie beim interkantonalen Finanzausgleich. Sie erklärte, dass der Beitrag der Schweiz nicht als Geschenk empfunden worden sei, sondern als lange erwartete Zahlung, die zwischen 2014 und 2020 fällig geworden sei.

Die Probleme zwischen der Schweiz und der EU konnten am Donnerstag nicht gelöst werden. Für viele Besucher, darunter Vertreter der Regierung, war der Blick über den Hag dennoch spannend. «Es war ein guter Anlass und spannend, mal die Seite der EU zu hören», fand Fünftklässlerin Hanna Zumstein aus Giswil. «Es ist wichtig, dass man miteinander redet, um beide Parteien auf einen Nenner zu bringen.»

Marion Wannemacher

Herausforderungen

für

junge

Tüftlerinnen

Tüftler
und

Mit einer Intensivwoche für junge Menschen mit technischem Flair öffnet der Tüftel Park Pilatus wieder seine Türen.

Der Obwaldner Verein Tüftel Park Pilatus bezweckt eine dauerhafte Initiative gegen den Fachkräftemangel im Berufsleben. Das Angebot wurde Anfang 2017 lanciert und seither im Austausch sowie durch finanzielle Unterstützung von Unternehmen, Bildungsinstitutionen sowie der Politik laufend weiterentwickelt.

Aus praktischen und strategischen Gründen hat der Tüftel Park Pilatus im vergangenen Sommer den Standort gewechselt und ist von Alp nach in drei Räume des Alten Gymnasiums nach Sarnen umgezogen.

Farbsortierungsmaschine für Süssigkeiten basteln

Mit einem ersten Angebot wurden in einer intensiven Herbstferienwoche Kinder und Jugendliche der Grundschule mit Erfindergeist und handwerklichem sowie gestalterischem Talent angesprochen. Die Macher des Tüftel Parks ermöglichten den in drei autonomen Gruppen teilnehmenden Buben in Ergänzung ihres schulischen Lehrplans den Zugang zu den Mint-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik).

Die Aufgabe, welche den Teilnehmern gestellt wurde, war praxisbezogen und zugleich motivierend: die Konstruktion einer vollautomatischen Farbsortierungsanlage für Skittles (Kaudragees mit Fruchtgeschmack). Was während einer Woche entwickelt und gebaut wurde, demonstrierten die Gruppen am vergangenen Samstag ihren Familien, einer Jury und weiteren Interessenten vor – unter ihnen auch der Obwaldner Bildungsdirektor, Regierungsrat Christian Schali.

Bei dieser Aufgabe waren die Funktionstüchtigkeit, Zuverlässigkeit sowie das Arbeitstempo der Anlagen massgebend.

Ein gut durchdachtes Bewertungssystem

Dabei wurden die Konstruktionen nach folgenden Kriterien bewertet und punktiert: Klappt die Farbtrennung, ist der Durchlauf der Skittles reibungslos, und wie viel Zeit nimmt er in Anspruch, war die Intensivwoche von Teamwork geprägt, wurde am Arbeitsplatz im Tüftel-Raum sauber gearbeitet, kam es zu einer eigenständigen Lösung der Aufgabe, und ist die Anlage bedienungsfreundlich und wenig störungsanfällig.

Den «Erfindern» standen für knifflige Fragen und Anregungen Auszubildende der Firmen Maxon sowie der Leister-Gruppe als Betreuer zur Verfügung. «Wir legten bei unserer Beurteilung jedoch Wert auf eigene Kreativität und die Fähigkeit, selbst etwas zu probieren, damit die

Konstruktionen nicht nur auf den gegebenen Bausteinen aufgebaut wurden», sagt Cedrik Brunner, der in der Programmleitung des Tüftel Parks tätig ist.

In der Tat: Die drei präsentierten Sortieranlagen unterscheiden sich in ihrer Form sowie Funktionsweise wesentlich voneinander und stellen somit auch die individuellen Fähigkeiten ihrer Erschaffer unter Beweis.

Nähe zum beruflichen Alltag ist vorhanden

Das Betreuerteam, durch die berufliche Ausbildung in den Mint-Fächern bewandert, liess es sich zudem nicht nehmen, selbst ein eigenes Modell der Farbsortieranlage zu konstruieren. Dass die jungen Männer bei der Challenge ausser Konkurrenz starteten, versteht sich von selbst.

Florentin von Moos, Elektroniker im dritten Lehrjahr bei der Leister-Gruppe, erinnert sich an seine Zeit in der Grundschule: «Bei meiner Berufswahl gab es den Tüftel Park als Entscheidungshilfe auch schon, aber ich wusste damals noch nichts davon. Ich bin jedoch überzeugt davon, dass ein solches Angebot das Interesse an technischen Berufen frühzeitig wecken kann.»

Was in dieser Woche im Tüftel Park stattgefunden habe, habe definitiv eine gewisse Nähe zu seinem eigenen beruflichen Alltag. Nach der Bekanntgabe der Rangliste führte Samy Friedrich, Geschäftsführer des Vereins, Interessierte ausserdem noch durch den Maschinen- und den EDV-Raum des Tüftel Parks.

Primus Camenzind



Die Maschine sortiert Süssigkeiten nach Farbe.



Regierungsrat Christian Scháli im Gespräch mit Florentin von Moos.

«Ich bin überzeugt, dass ein solches Angebot das Interesse an technischen Berufen frühzeitig wecken kann.»

Florentin von Moos Elektroniker im dritten Lehrjahr, Leister -Gruppe

Obwaldner Zeitung am 19. Oktober 2022



Medienmitteilung

Datum: Donnerstag, 19. August 2021
Sperrfrist: keine

Kantonsschule Obwalden startet mit angepassten Lehrplänen

Die Kantonsschule Obwalden startet ins neue Schuljahr mit angepassten Lehrplänen. Für das obligatorische Fach Informatik wurde ein neuer Lehrplan ausgearbeitet. Der Regierungsrat hat die Lehrpläne Anfang Juli verabschiedet. Sie sind auf der Webseite der Kantonsschule öffentlich zugänglich.

Nach den Sommerferien startet die Kantonsschule Obwalden mit angepassten Lehrplänen ins neue Schuljahr. Die Lehrpläne legen fest, was an der Kantonsschule Obwalden unterrichtet wird. Der Regierungsrat hat im Jahr 2012 letztmals die Lehrpläne verabschiedet. Seither wurden auf schweizerischer und kantonaler Ebene Beschlüsse gefasst, welche Auswirkungen auf die Lehrpläne der Kantonsschule haben und eine Anpassung notwendig machen. So führte der Kanton Obwalden im Jahr 2017 in der Volksschule den Lehrplan 21 ein. Die Lehrpläne wurden nun von den Fachschaften der Kantonsschule mit dem Lehrplan 21 abgeglichen, damit die Übertritte von der Volksschule ins Gymnasium gewährleistet sind.

Mit dem Ziel, weiterhin mit der gymnasialen Matura prüfungsfrei in alle Hochschulen eintreten zu können, hat die schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) in Deutsch und Mathematik basale fachliche Studierkompetenzen verabschiedet. Diese basalen Kompetenzen wurden ebenfalls in die Lehrpläne der Kantonsschule eingearbeitet.

Im Februar 2020 beschloss der Regierungsrat zudem das obligatorische Fach Informatik ab dem Schuljahr 2021/22 an der Kantonsschule einzuführen. Für dieses Fach wurde ein neuer Lehrplan ausgearbeitet.

Die Lehrpläne sind auf der Webseite der Kantonsschule abrufbar.

Kontakt/Rückfragen:

Francesca Moser, Leiterin Amt für Volks- und Mittelschulen, 041 666 64 10, francesca.moser@ow.ch (Donnerstag, 19.8.2021; erreichbar 11-12 Uhr)

Studentafel

für das Schuljahr 2021/2022

Sj 2021/22	Studentafel	Lektionen Tot.	Gym1	Gym2	Gym3	Gym4	Gym5	Gym6	Lektionen MAR	% eff.	% MAR
A	Grundlagen- und obligatorische Fächer	145	22	22	30	28	23	20	101	100%	87-132
	KSO										
	Maturafächer (MAR)										
GF	Deutsch	25	4	4	5	4	4	4	17	33.87%	Sprachen 30-40
GF	Französisch ¹⁾	19	3	3	3	3	4	3	13		
GF	Englisch	18	3	3	3	3	3	3	12		
GF	Mathematik	22	4	4	4	3	4	3	14	26.61%	NW-Mat.-Inf. 27-37
GF	Biologie ²⁾	6			3	3			6		
GF	Chemie	5				3	2		5		
GF	Physik	5					3	2	5		
OF	Informatik	3			2	0	1		3		
GF	Geschichte	13	2	2	2	2	2	3	9	14.52%	Geist.-Soz. 10-20
GF	Geografie	9	2	2	2	3			5		
OF	Wirtschaft und Recht	4			2			2	4		
GF	Bildnerisches Gestalten	8	2	2	2	2			4	6.45%	Mus.Gest.-Spo 5-10
GF	Musik	8	2	2	2	2			4		
B	Schwerpunktfächer	15				4	5	6	15		
SPF	Italienisch										
SPF	Physik und Anwendung der Mathematik										
SPF	Biologie und Chemie										
SPF	Wirtschaft und Recht										
SPF	Philosophie/Pädagogik/Psychologie										
C	Ergänzungsfächer	6					3	3	6	16.94%	Wahlbereich 15-25
EF	Informatik										
EF	Geografie										
EF	Philosophie										
EF	Bildnerisches Gestalten										
EF	Musik										
D	Maturaarbeit	2					1	1	2		
	Tot Fächer MAR		22	22	30	32	32	30	124		
E	Zusätzliche obligatorische Fächer	42	13	14	6	3	3	3	15		
ZOF	Natur und Technik	6	3	3							
ZOF	Sport	18	3	3	3	3	3	3			
ZOF	Wirtschaft, Arbeit, Haushalt	4		4							
ZOF	Technisches Gestalten	3	3								
ZOF	Informatik Grundlagen	2	1	1							
ZOF	Ethik und Religion	6	2	2	2						
ZOF	Klassenstunden	3	1	1	1						
F	Gesamttotal (inkl. MA, KI-h)	210	35	36	36	35	35	33	139		

¹⁾ Am Ende der 4. Klasse wird ein zusätzlicher obligatorischer Sprachaufenthalt (Stage) absolviert.

²⁾ Eine Wochenstunde in der 4. Klasse wird in Form eines einwöchigen Spezialprogrammes durchgeführt.

Freifächer

Theater

Rudern

Advanced
English

Experimentieren

Schach

Mathematik
Analysis

Ferienplan



Kanton
Obwalden

Bildungs- und Kulturdepartement BKD

Schulferienplan Kanton Obwalden für das Schuljahr 2021/2022

Volksschule (ohne Engelberg) Kantonsschule und Berufs- und Weiterbildungszentrum

Schuljahr 2021/2022	Schuljahresbeginn	MO, 23. August 2021
	Erster Ferientag	Letzter Ferientag
Herbstferien	SA, 02. Oktober 2021	SO, 17. Oktober 2021
Weihnachtsferien	FR, 24. Dezember 2021	DO, 06. Januar 2022
Fasnachtsferien	SA, 19. Februar 2022	SO, 06. März 2022
Osterferien	FR, 15. April 2022	SO, 01. Mai 2022
Sommerferien	SA, 09. Juli 2022	SO, 21. August 2022

Volksschule Engelberg, Gymnasium der Stiftsschule Engelberg

Schuljahr 2021/2022	Schuljahresbeginn	MO, 16. August 2021
	Erster Ferientag	Letzter Ferientag
Herbstferien	SA, 02. Oktober 2021	SO, 24. Oktober 2021
Weihnachtsferien	FR, 24. Dezember 2021	DO, 06. Januar 2022
Fasnachtsferien	DO, 24. Februar 2022	SO, 06. März 2022
Osterferien	FR, 15. April 2022	SO, 01. Mai 2022
Sommerferien	SA, 02. Juli 2022	MO, 15. August 2022*

Weitere schulfreie Tage

Folgende Feiertage ausserhalb der Schulferien sind schulfrei:

Allerheiligen	MO	01.11.2021
Maria Empfängnis	MI	08.12.2021
Hl. Benedikt	MO	21.03.2022 (betrifft nur Engelberg)
Auffahrt:	DO	26.05.2022
Pfingstmontag:	MO	06.06.2022
Fronleichnam:	DO	16.06.2022
Maria Himmelfahrt	MO	15.08.2022 (betrifft nur Engelberg)

Zusätzliche kantonale unterrichtsfreie Tage 2021/2022:

Brückentag nach Auffahrt:	FR	27.05.2022 (alle ohne Stiftsschule Engelberg)
Brückentag nach Fronleichnam:	FR	17.06.2022 (alle ohne Stiftsschule Engelberg)

Zusätzlicher unterrichtsfreier Tag der Gemeinden und der Kantonsschule:

Sarnen:	FR	07. Januar 2022
Kerns	FR	Oktober 2021 (Äplerchilbi)
Sachseln:	FR	07. Januar 2022
Alpnach:	FR	07. Januar 2022
Giswil:	FR	07. Januar 2022
Lungern:	FR	Ende Oktober 2021 (Äplerchilbi)
Kantonsschule:	FR	07. Januar 2022

Leitbild der KSO

(Verabschiedet von der MLK vom 07. März 2006)

Identität

Unsere Schule vermittelt als Langzeitgymnasium eine umfassende, lebensnahe Bildung und erschliesst den Zugang zu den Hochschulen.

Unsere Schule stellt die Förderung der persönlichen Reife in den Mittelpunkt.

Unsere Schule erwartet von den Studierenden die Bereitschaft, sich auf diesen Reifeprozess einzulassen und sich in Mitverantwortung am Lerngeschehen zu beteiligen.

Unsere Schule ist ein zeitgemäss gestalteter Ort der Begegnung, an dem wir sorgsam und verantwortungsvoll mit den vorhandenen Ressourcen umgehen.

Menschenbild

Unsere Schule ist ein Ort, an dem sich die Menschen mit Respekt, Wertschätzung und Offenheit begegnen

Unsere Schule fördert gezielt Eigenständigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Unsere Schule fördert soziales und kulturelles Engagement.

Unsere Schule pflegt ein Klima des geistigen, seelischen und körperlichen Wohlbefindens.

Bildungsverständnis

Unsere Schule setzt intellektuelle Neugier und Willen zur Leistung voraus.

Unsere Schule ermöglicht Studierenden, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten.

Unsere Schule lebt eine Unterrichts- und Beurteilungskultur, die im Dienste der Entwicklung der Studierenden steht.

Führung

Unsere Schule versteht Führung auf allen Ebenen als Dienstleistung nach innen wie auch als Interessenvertretung nach aussen.

Unsere Schule pflegt einen partizipativen Führungsstil, bei dem die erarbeiteten Rahmenbedingungen in gemeinsamer Verantwortung getragen und eingehalten werden.

Information und Kommunikation

Unsere Schule pflegt eine offene Information und Kommunikation.

Unsere Schule lebt eine umfassende Feedbackkultur.

Schulentwicklung

Unsere Schule entwickelt sich fachlich, pädagogisch und didaktisch permanent weiter.

Unsere Schule reagiert differenziert und selbstbewusst auf Veränderungen in der Bildungslandschaft.

Promotionsordnung

Ausführungsbestimmungen über die Kantonsschule (Organisationsstatut)

vom 20. Juni 2011 (Stand 01.01.2017)

Auszug

5. Beurteilen und Promotion

Art. 25 Notenskala

Die Leistungen werden mit ganzen oder halben Noten beurteilt. Die Noten bedeuten:

6 = sehr gut	5 = gut	4 = genügend
3 = ungenügend	2 = schwach	1 = sehr schwach

Art. 26 Leistungsbeurteilungen

1 Leistungsbeurteilungen erfolgen insbesondere aufgrund von:

- a. mündlichen und schriftlichen Prüfungen;
- b. Vorträgen;
- c. Semesterarbeiten.

2 Die Leistungsbeurteilungen haben kriterienorientiert zu erfolgen und verschiedene Kompetenzbereiche abzudecken.

3 Die Anzahl Leistungsbeurteilungen gemäss Absatz 1 haben pro Semester in der Regel der Anzahl Jahreslektionen eines Faches zu entsprechen.

4 Pro Semester müssen mindestens zwei Leistungsbeurteilungen erfolgen. Es darf höchstens eine Leistungsbeurteilung ins zweite Semester verschoben werden.

Art. 27 Zeugnis

1 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Studierenden erhalten pro Schuljahr zwei Zeugnisse:

- a. das der Information über den Stand der erbrachten Leistungen dienende Zeugnis am Ende des ersten Semesters;
- b. das promotionswirksame Zeugnis am Ende des zweiten Semesters.

3 ...*

4 Die promotionswirksame Zeugnisnote pro Fach ergibt sich aus dem Durchschnitt aller Einzelnoten des Schuljahres.

5 Die Zeugnisnoten werden von der Gesamtheit der zuständigen Lehrpersonen auf ihre Richtigkeit geprüft. Die Klassenlehrperson unterschreibt das Zeugnis.

6 Sind Schülerinnen oder Schüler beziehungsweise Studierende mit einer Zeugnisnote nicht einverstanden, so haben sie oder deren Erziehungsberechtigte sich innert sieben Tagen an das Rektorat zu wenden. Gegen Notenentscheide des Rektorats kann gemäss Art. 128 Abs. 1 Bst. b des Bildungsgesetzes Beschwerde ans Bildungs- und Kulturdepartement erhoben werden.

Art. 28 Promotionsfächer

Folgende Fächer werden für die Promotion berücksichtigt:

1. Deutsch

2. Französisch
3. Englisch
4. Mathematik
5. Biologie
6. Chemie
7. Physik
8. Naturlehre
9. Geschichte
10. Geografie
11. Wirtschaft und Recht
12. Bildnerisches Gestalten
13. Musik
14. Schwerpunktfach
15. Ergänzungsfach
16. Sport
17. Hauswirtschaft
18. Technisches Gestalten
19. Anwendungen der Informatik
20. Ethik und Religion

Art. 29 Promotionsbedingungen

Schülerinnen und Schüler sowie Studierende werden promoviert, wenn ihr Zeugnis am Ende des Schuljahres:

- a. in allen Promotionsfächern nicht mehr als drei Noten unter 4 aufweist;
- b. in den Promotionsfächern 1 bis 15 die doppelte Summe aller Notenabweichungen von 4 nach unten nicht grösser ist als die Summe aller Notenabweichungen von 4 nach oben.

Art. 30 Promotionsverfahren und Klassenwiederholung

1 Schülerinnen und Schüler sowie Studierende, die nicht promoviert werden, müssen die betreffende Klasse wiederholen.

2 Während der sechsjährigen Gymnasialzeit ist nur eine Klassenwiederholung zulässig.

3 Klassenwiederholungen sind zudem nicht erlaubt:

- a. am Ende der ersten Gymnasialklasse;
- b. am Ende der dritten Gymnasialklasse, wenn der Übertritt aus der dritten Klasse der Orientierungsschule erfolgt ist.

4 Wer die Maturitätsprüfungen nicht bestanden hat, kann das sechste Gymnasialjahr auch dann wiederholen, wenn bereits eine Klassenwiederholung stattgefunden hat.

5 Freiwillige Klassenwiederholungen sind unter dem Vorbehalt von Absatz 2 jederzeit möglich.

Art. 31 Regelung der Einzelheiten

Das Rektorat kann zum Beurteilen und zur Promotion in Weisungen Einzelheiten regeln, insbesondere die Anzahl, die Art, die Ankündigung und der Zeitpunkt der Leistungsbeurteilungen